

Die Solare Residenz Nr.2038

Operation CV-Embinium

von Horst Hoffmann

Spätestens nachdem die Truppen des Kristallimperiums den offiziell selbständigen, aber mit der Liga Freier Terraner verbündeten Planeten Ertrus besetzt haben, warten die Bewohner der Milchstraße mit grosser Furcht auf den Ausbruch eines grossen galaktischen Krieges. Doch nach wie vor schrecken Perry Rhodan und die Führung der Liga davor zurück; ein offener Konflikt mit Arkon würde Milliarden von Todesopfern kosten und die Milchstraße in ein einziges Schlachtfeld verwandeln. Die Terraner setzen deshalb im Sommer und Herbst des Jahres 1303 NGZ auf geheimdienstliche Vorstöße und auf Diplomatie. Der Versuch von Julian Tifflor, dem Residenz-Minister für Liga-Außenpolitik, in der Eastside der Galaxis ein Bündnis mit den Blues-Nationen zu schmieden, ist ohne Ergebnis zu Ende gegangen. Dabei weiß niemand, außer den Teilnehmern der Geheimkonferenz, was auf dem abgeschiedenen Planeten San tanz wirklich geschehen ist... Währenddessen aber beginnen die Arkoniden mit ganz neuen Aktivitäten im Zentrum ihres Imperiums. Die geheimnisvollen Arbeiten auf diversen Planeten rufen die Neue USO auf den Plan. Und diese schickt die beiden fähigsten Spezialisten in den Einsatz: Zwei Swoon starten die OPERATION CV-EMBINIUM...

Die Hauptpersonen des Romans:

Micro Triville	- Der USO-Spezialist vom Planeten Swoofon spielt die Rolle des Handelsattachés perfekt
Lokmar Lokink	- Leider, spielt der Swoon-Spezialist im Rang eines USO-Leutnants seine Rolle noch perfekter,
Yamani Solos	- Die USO-Agentin findet wertvolle Hinweise auf ein Geheimnis der Arkoniden,
Monkey	- Der Kommandant der USO schickt seine besten Agenten in einen bedeutenden Einsatz,
Julian Tifflor	- Der Galaktische Rat der Liga Freier Terraner wickelt seltsame Geschäfte ab,
Bostich I.	- Der Imperator hält eine bedeutende Rede,

Prolog: Zalit

Yamani Solos schlug das Herz bis zum Hals, als sie in die Sperrzone einflogen. Ihre Hände lagen in ihrem Schoß. Sie spürte, wie feucht sie waren; jeder ihrer Ringe schien auf der Haut zu rutschen.

Neben ihr saß Danyel Croft und rührte sich nicht. Als sie ihm einen flüchtigen Blick zuwarf, sah sie den Glanz in seinen Augen, der seine innere Anspannung verriet.

Sie hatten Maske gemacht, die beiden Spezialisten der USO. Es hatte sie und vor allem das Hauptquartier in Quinta-Center alle erdenkliche Mühe gekostet, sich in einer falschen Identität als zalitische Techniker auf Hog-Ghisterun einzuschleichen, dem europagrossen Kontinent, dessen gesamter Süden von Truppen des Kristallimperiums abgesperrt worden war.

Nun waren ihre Haare kupferfarben mit einem leicht grünen Oxydationsschimmer, und die Haut besaß eine rotbraune Färbung. Sie entsprachen damit dem äuferen Erscheinungsbild eines Zaliters.

Yamani Solos und ihr Partner saßen hinter dem Piloten und Kopiloten des Transportgleiters, mit dem miniaturisierte Ausrüstungsgegenstände in die Sperrzone gebracht werden sollten. Yamani wusste nicht, worum es sich dabei handelte. Sie hatte nur erlebt, unter welcher Geheimhaltung die Gegenstände an Bord gebracht worden waren.

Ihre Kabine war von dem Cockpit durch eine nur halb durchsichtige Glaswand abgetrennt. Die Kabinenfenster waren verdunkelt worden, so dass sie nichts von dem sehen konnten, was draußen lag. Inwiefern das Misstrauen ihnen gegenüber war oder nur routinemäig Vorsicht der Arkoniden, wusste Yamani nicht zu sagen. Sie wusste nur, dass sie die Sperrzone jetzt erreicht haben mussten, und hielt den Atem an.

Ihre Gedanken kehrten in die Zeit zurück, in der alles begonnen hatte. Das war zu Beginn des Jahres 1300 NGZ gewesen. Damals hatten die arkonidischen Truppen das Riesengelände abgesperrt, nachdem die drei USO-Spezialisten auf Zalit auf Hog-Ghisterun ominöse Bauarbeiten beobachten konnten ohne herauszufinden, zu welchem Zweck sie dienten.

Als dann der Süden des Kontinents abgesperrt worden war, hatten sie keine Chance mehr gehabt. Auch aus der Luft oder vom Weltraum aus ließ sich nicht erkennen, was auf Hog-Ghisterun vor sich ging. Das betreffende Gebiet lag unter einem Tarnschirm.

Alles, was Yamani tun konnte war, das USO-Hauptquartier auf die rätselhaften Vorgänge aufmerksam zu machen. Zu ihrer Enttäuschung hatte Monkey, der oxornische USO-Chef, Yamani's Bericht nicht den höchsten Prioritätsgrad zugeordnet. In der Milchstraße brannte es an allen Ecken und Enden, und die USO verfügte nicht über genügend Spezialisten, um jede Spur zu verfolgen.

Yamani Solos' Verdacht, dass auf Zalit etwas Ungeheuerliches vorging, wurde gegen Mitte 1302 NGZ fast zur Gewissheit, als ein reger Raumschiffsverkehr über dem Kontinent einsetzte. Riesenhohe Frachtschiffe ließen Zalit an und löschten über Hog-Ghisterun ihre Ladung. Das war noch nicht alles. Die Flotte des Kristallimperiums hatte zweitausend zusätzliche Schwere Kreuzer und fünfhundert Schlachtschiffe der KOBAN-Klasse nach Zalit verlegt. Schließlich fanden die USO-Agenten, die von der Hauptstadt Tagor aus operierten, noch heraus, dass ich Kralasenen auf Zalit befanden die sogenannten Bluthunde des Imperators.

Alles das machte Yamani Solos sicher, dass auf Hog-Ghisterun große Dinge vorgingen. Ihre Informationen überzeugten nun auch Monkey. Der Oxtorner gab seiner kleinen Truppe grünes Licht. Tage später verfolgten insgesamt zwanzig Spezialisten der USO auf Zalit die Tätigkeiten des Kristallimperiums - soweit sie sich verfolgen ließen.

Yamani kehrte in die Gegenwart zurück,

als Danyel sie mit dem Ellbogen anstieß. Er beugte sich zu ihr herüber und flüsterte: "Wir landen. Es kann nicht mehr lange dauern, bis wir endlich wissen, welches Spiel die Arkoniden hier spielen."

Sie nickte nur. Der Transportgleiter senkte sich fühlbar nieder. Er schien über keine Andruckabsorber zu verfügen, das hatten sie schon beim Start festgestellt. Yamani's Magen schien sich zu heben. Von vorne, von den Piloten, hörte sie ein Lachen. Erlaubten sich die zwei Männer Scherze mit ihnen, indem sie die Absorber ausschalteten?

Yamani schüttelte den Kopf. Strähnen ihrer kupferfarbenen Haarmähne schlügen in ihr Gesicht; ihre auffallenden Ohrringe klimperten. Sie bedauerte mehr denn je, dass sie durch die verdunkelten Fenster nichts sehen konnte.

Und dann setzte der Gleiter auf. Die Trennwand zwischen den beiden Agenten und den Piloten verschwand. Yamani's Herz schlug jetzt noch heftiger. Was würde sie in fünf oder zehn Sekunden zu sehen bekommen?

"Neugierig?" fragte der Pilot, ein weißhaariger Arkonide mit roten Augen, und grinste.

Yamani befürchtete für einen Moment, sie könnte sich durch ihre nicht zu übersehende Aufregung verraten haben, aber sie hatte sich unter Kontrolle. "Natürlich sind wir neugierig", antwortete sie mit einem gezwungenen Lächeln. "Auf Zalit gehen große Dinge vor. Für einen zalitischen Techniker ist es eine Ehre und ein Beweis des Vertrauens, in sie eingeweiht zu werden." Das war bereits hart an der Grenze dessen, was sie sagen durfte. Aber sie glaubte nicht, dass die beiden Arkoniden zum gefürchteten Geheimdienst gehörten. Die zwei Männer waren einfache Gleiterpiloten, die ihre Arbeit taten und sonst nichts. Man hatte ihnen befohlen, außerhalb der Sperrzone zwei zalitische Techniker an Bord zu nehmen, und das hatten sie getan, ohne Fragen zu stellen.

Yamani aber hörte nicht auf, sich zu fragen, weshalb die Arkoniden ausgerechnet zalitische Techniker benötigten. Bisher hatten sie alle Arbeiten rings um das geheimnisvolle Projekt durch "echte" Arkoniden oder durch Kolonial-Arkoniden von anderen Welten erledigen lassen.

"Da sind wir", sagte der Mann im Pilotensitz. Sein Kopilot streckte sich und öffnete dann auf seiner Seite des Gleiters die Tür. Helligkeit flutete ins Innere der Kabine. Der Arkonide stieg aus und winkte den beiden falschen Zalitern, ihm zu folgen.

"Na, dann hinaus an die frische Luft!" sagte Danyel und ging gebückt nach vorn.

Yamani folgte Danyel ins Freie. Die Luft war heiß, ein leichter Wind wehte Sand in ihre Gesichter. Der Süden Hog-Ghisteruns war weitgehend Wü-

ste. Die Arkoniden hatten sich einen ungemütlichen Ort für ihr Projekt ausgesucht.

Yamani, die Augen zusammengekniffen, wäre fast auf Danyels Rücken geprallt. Der Agent war einfach am Ende der kleinen Rampe stehen geblieben und hatte den Kopf weit in den Nacken gelegt.

Yamani hörte, wie er leise fluchte. "Bei allen Teufeln der Galaxis! 0 nein, das ...!"

Fast klang es andächtig. Aber dann, als sie ebenfalls den Blick hob, verstand sie ihn.

"Heilige Milchstraße ...", entfuhr es ihr. "Was ist das?" Vor sich, etwa zweihundert Meter entfernt, sah sie einen gewaltigen, nach ihrer ersten Schätzung rund anderthalb Kilometer hohen Bogen aus reiner Energie. "Ein Transmitterfeld", flüsterte Danyel, als sie neben ihm stand. "Ein Transmitterfeld von gigantischer Größe! Und schau mal dort!"

Yamani drehte den Kopf. Es war nicht damit zu rechnen, dass ihre Piloten sie belauschten. Sie standen ein Dutzend Meter abseits und grinsten sich nur an, wobei die Blicke des Kopiloten mustern und begehrend über Yamantis wohlgeformten Körper strichen, der in einer hautengen grauen Kombination steckte. Offenbar sollten die beiden Männer sie zur Einsatzleitung bringen, aber zuerst wollten sie sich an der Überraschung der falschen Techniker ergötzen. Zweifellos waren sie stolz auf das, was hier in der Wüste geschaffen worden war.

Und das war nicht nur der Transmitterbogen, der bis in den Himmel reichte. Das gesamte Areal war von ebenfalls kilometerhoch sich auf türmenden, bis zu dreifach gestapelten Containern umgeben. Yamani kam sich vor wie eine Zwergin, wie ein Wurm.

Davon muss die USO erfahren! "Genug gestaunt", sagte schließlich einer der Arkoniden. "Gehen wir jetzt!"

Yamani sah andere Arkoniden zwischen den Containern, wo es Baracken gab. Plötzlich hörte sie hinter sich ein Geräusch. Als sie sich umdrehte, sah sie, wie ein riesiger Roboter damit begann, den Transportgleiter zu entladen.

Danyel packte sie am Arm und deutete wortlos voraus.

Yamani Solos kam alles um sie herum fast vor wie ein Traum. Dazu gehörte nun auch, dass sich ein wohl achthundert Meter hoher, würfelförmiger Container plötzlich in Bewegung setzte, von gigantischen flugfähigen Fesselfeldprojektoren gehoben. Er schwebte auf das Transmitterfeld zwischen den beiden Energiesäulen zu und verschwand unter einem kaum sichtbaren, anscheinend mit hohem Aufwand abgeschirmten Leucht- und Energieeffekt darin.

"Mein Gott, Danyel", flüsterte die USO-Spezialistin. Als gute Freunde benutzten die beiden USO-Agenten nur dann das respektvolle "Sie", wenn sie sich in Quinto-Center aufhielten. "Hast du das gesehen? Ein Behälter, der beladen immerhin einige Millionen Tonnen Masse aufweisen dürfte!"

"Verglichen mit einem Raumschiff, das trotz seiner vielfältigen Aggregate schon ungeheure Mengen transportieren kann", flüsterte Croft zurück, "stellt ein solcher Container Transportvolumen pur bereit. Das wirft ein kennzeichnendes Licht auf die hier verschickten Frachtmengen - zumal offensichtlich fast ständig derartige Container auf die Reise gehen."

"Eine wahre Containerstraße", sagte Yamani leise. "Aber wohin werden die Container gebracht? Danyel, wir sind hier in ein Wespennest von viel größerem Gewicht hineingestoßen, als selbst ich es angenommen hatte. Das hier ist mehr als eine gut getarnte und abgeschottete Baustelle der Arkoniden - es ist zentral."

Danyel wollte antworten, aber da kamen die beiden Arkoniden, die sie hierher geflogen hatten, und machten eine eindeutige Geste.

"Genug geredet jetzt! Folgt uns, wir haben euch in eure Unterkunft zu bringen. Wenn ihr euch noch länger bitten lasst, müssen wir Meldung machen." Das werden sie sowieso tun, dachte Yamani. Sie nickte ihrem Partner zu, und beide setzten sich in Bewegung, hinter den Arkoniden her. Ihre Aussicht, mit einem Schweber zu ihren Unterkünften gebracht zu werden, wurde enttäuscht.

Wieder musterte sie der eine so unverhohlen und unverschämt, dass sie ihm am liebsten eine schallende Ohrfeige verpasst hätte. Aber sie riss sich zusammen. Agenten der Neuen USO lassen sich nicht provozieren!

Als sie während des Fußmarsches die vielen riesigen Container betrachtete, kam ihr unvermittelt ein Gedanke. Aus dem Geschichtsunterricht erinnerte sie sich daran, dass das Solare Imperium früher eine gigantische Containerstraße betrieben hatte, und zwar zwischen Terra und Olymp, als das Sol-System sich beim Fall Laurin in den Schutz des Antitemporalen Gezeitenfeldes zurückzog. Und zur Zeit der Laren-Besatzung war dies ebenfalls der Fall gewesen.

War dies hier der Beginn von etwas Ähnlichem? Erst jetzt fiel Yamani die hektische Betriebsamkeit zwischen den Containern und Baracken auf. Egal, was die Arkoniden hier trieben, es musste sich um ein Projekt von gewaltigen Ausmaßen handeln! Eines der bestgehüteten Geheimnisse des Kristallimperiums. Selbst wenn es gelänge, auch die restlichen achtzehn USO-Spezialisten einzuschleusen, wären sie mit dieser Größenklasse eindeutig überfordert.

Monkey musste ihnen Verstärkung schicken, vorzugsweise erfahrene Elitespezialisten. Yamani Solos wusste genau, dass sie auf einen Einsatz dieser Art nicht vorbereitet war, dass sie nicht die nötige Absicherung hinter sich hatte, die es brauchte, um ungeschoren aus dieser Sache wieder herauszukommen. Ob sie und Danyel aus der Sicherheitszone Hog-Ghisterun wieder entkommen konnten oder nicht, war reine, Glückssache.

Aber allein solche Gedanken widersprachen schon dem Ehrenkodex der USO-Spezialisten: Spezialisten der USO sind ihren Gegnern überlegen! Spezialisten der USO sterben nicht im Einsatz, sondern haben stets Erfolg!

Während der halben Stunde Fußmarsch wurde Yamani das Gefühl nicht los, dass sie absichtlich zu Fuß zu ihren Unterkünften geführt wurden, damit sie ihre Kleinheit angesichts dieser Containerberge und des Transmitterbogens erst richtig erkannten. Sie erreichten die Baracken, die ihnen als Unterkünfte zugewiesen werden sollten. Ob sie getrennt untergebracht werden würden oder gemeinsam, konnten sie noch nicht wissen.

Sie wurden von ihren bisherigen Begleitern in, die Obhut von Arkoniden gegeben, die sich weiter um sie kümmerten. Vereinzelt sah Yamani einige Zaliter. Doch diese machten allesamt einen eingeschüchterten Eindruck.

Während die Formalitäten erfüllt wurden, reifte in der Spezialistin ein Plan. Sie musste einen Weg finden, ihre Beobachtungen mit einem gerafften Hyperfunk-Impuls an ihre Basisstation in der Hauptstadt Tagnor zu senden. Aber vorläufig kam sie nicht darum herum, mit Danyel Croft ihre Unterkunft zu beziehen, sich weiterhin wie eine zalgische Technikerin zu verhalten und sich anschließend bei ihren Vorgesetzten zu melden.

Nachdem dies geschehen war, begann sie mit hektischen Aktivitäten. Aus speziell verstärkten Fasern, die in ihrer Kleidung verborgen worden waren, baute sie ein feines Drahtgeflecht zusammen; sie ergänzte es durch miniaturisierte Bauteile, die sie aus ihren Ohrringen, aus den Ringen an den Fingern und aus den Zierschläufen ihrer Schuhe zog.

Es entstand eine kleine Sendeanlage, die praktisch nicht anzumessen war, die für einige wenige Impulse ausreichen würde und danach unbrauchbar war. Manuell gab Yamani zahlreiche extrem verschlüsselte Informationen in das Gerät ein, bevor sie es locker in die Tasche steckte. Dann begab sie sich mit dem Gerät auf die Toilette, versenkte es dort in einem Abflussrohr, bevor sie zurückging.

Während sie sich zwischen den Baracken bewegte, nahm das Gerät seine Arbeit auf. Hochgerüstete USO-Technik, die nach dem Prinzip eines Trojanischen Pferdes arbeitete, schaltete sich ein. Sie koppelte sich mit der Hyperfunk-Zentrale des Lagers, wartete, bis ein Funkfenster geöffnet wurde, und schleuste dann die Botschaft in den Hyperfunkverkehr ein.

Der geraffte Impuls war sofort unterwegs. Und Wenn alles gutging, konnte Yamani das getarnte Gerät nach einer halben Stunde wieder ab holen und an anderer Stelle deponieren.

Doch in ihrer Unterkunft wartete eine Überraschung auf sie.

Erst nachdem sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, sah sie die Leiche von Danyel Croft. Der Agent lag mit weit aufgerissenen Augen hinter dem Tisch auf dem Boden. In seiner Brust war ein dunkles Loch. Er war mit einem Thermostrahler erschossen worden.

"SO gehen wir mit Verrätern um", sagte eine Stimme hinter ihr. Die Agentin wirbelte herum.

Vor ihr stand ein hochgewachsener, muskulöser Arkonide. Er lächelte schwach, während die Abstrahlmündung seiner Energiewaffe sich auf ihre Brust richtete.

"Solange du vernünftig bist", sagte er, "besteht für dich keine Gefahr. Dein Partner war es leider nicht, darum musste ich ihn töten. Ich bin gekommen, um euch festzunehmen, im Namen des Imperiums. Wir haben eure Tarnung durchschaut und ..."

Weiter kam er nicht. Yamani, die richtig erkannte, dass sie einer geheimdienstlichen Prüfung nicht standhalten konnte, griff an. Und das, obwohl sie

genau wusste, dass ein Kampf an dieser exponierten Stelle schnell ihr Ende bedeuten konnte.

Sie kannte sich aus in den alten Kampftechniken ohne Waffe, und fast hätte sie den Arkoniden in Bedrängnis gebracht. Dieser aber wich ihr aus und brachte immer wieder so viel Abstand zwischen sie und sich, dass er bequem schießen konnte.

Als er endlich den tödlichen Schuss auf Yamani Solos abgab, stürzte er vor und fing sie auf, bevor sie zu Boden gehen konnte. Sie sah ihm ins Gesicht, während der Atem nachließ und es schon schwarz vor ihren Augen wurde. "Du bist ein ... Kralasene, nicht wahr?" kam es leise über ihre Lippen.

"Das ist wahr", bestätigte der Arkonide. "Ein Bluthund des Diktators, wie ihr uns nennt ..."

Yamantis letzter Gedanke galt dem Hyperfunk-Impuls. Hoffentlich hatten ihn die anderen Agenten in Tagnor aufgefangen und an die Zentrale weitergeleitet.

1.

Quinto-Center, 29. Oktober 1303 NGZ

Monkey, der an 4,8 Gravos Schwerkraft gewohnte Oxtorner mit den künstlichen Augen, blickte Major Roi Danton und Yart Fulgen scharf an, als diese ihren Bericht abgaben. Homer G. Adams, der angesichts einer permanent wachstumsbedürftigen USO praktisch ausschließlich mit den nicht zu unterschätzenden Finanzierungsproblemen der Organisation beschäftigt war, saß im halb dunklen Hintergrund des Besprechungsraums und hörte zu, ohne einmal zu unterbrechen. Das Finanzgenie würde sich früh genug zu Wort melden.

Angesichts der neuesten Meldungen rechneten die Spitzen der Neuen USO sich kaum Chancen aus, für eine ernstzunehmende Trendwende zu sorgen. Die Lage in der Milchstraße hatte sich in den letzten Wochen entscheidend verschärft. Durch die Schlacht um Ertrus und die andauernde Besetzung des Planeten war das galaktische Klima bis zum Siedepunkt vergiftet. Der von allen befürchtete große galaktische Krieg lag mehr denn je in der Luft. Lediglich die strenge Ratio sprach noch gegen 'den Ausbruch offener Kampfhandlungen.'

Der arkonidische Imperator Bostich hatte kein Interesse daran, einen Vernichtungskrieg zu führen, denn er wollte ja nicht zerstören, sondern statt dessen aufzubauen - und zwar ein Kristallimperium, das sämtliche historischen Grenzen übertraf und die absolute galaktische Macht war. Bostich wollte nicht die Macht über eine zerstörte Sternenwüste übernehmen, sondern über blühende Planeten. Daran orientierte sich sein ganzes Handeln und Planen. Zerstörte Planeten nützten ihm nichts. Er wollte hochindustrialisierte Welten in seinem Imperium, die ihm gehörten.

Die LFT auf der anderen Seite würde schon aus ethischen Gründen keinen Krieg beginnen. Weder Perry Rhodan, der vor zwei Tagen von der USO aus dem Hexenkessel Ertrus gerettet worden war, noch Maurenzi Curtiz hatten daran ein Interesse - nicht, solange Bostich nicht mit einer Vernichtung der Menschheit drohte. Perry Rhodan würde keine Terraner in einen Krieg schicken, der Milliarden von Toten kosten würde, solange auch nur der Schimmer einer alternativen Chance bestand. Alles andere hätte nicht nur den Wertvorstellungen von Thoregon widersprochen, sondern auch seiner ganz persönlichen Überzeugung.

Und Perry Rhodan würde ganz gewiss nicht dem Rat einiger säbelrasselnder Militär-Phantasten folgen und etwa Arkon mit ferngesteuerten Arkbomben-Torpedos vernichten. Damit wäre zwar das Herz des Kristallimperiums' herausgerissen, aber die Probleme noch nicht gelöst. Selbst wenn Imperator Bostich dabei umkäme, würde es noch die Flotte geben, und ein neuer Diktator würde an Bostichs Stelle treten - vielleicht ein noch schlimmerer Großmach prophet als dieser. Vor allen Dingen aber lebten auf Arkon mehrere Milliarden Intelligenzwesen.

Nein, Perry Rhodan glaubte an eine einigermaßen friedliche Lösung des galaktischen Konflikts. Er hoffte auf das Wunder und wäre der erste, der Bostichs Hand schütteln würde, wenn dieser sie ihm entgegenstrecken würde. Die aktuellen Probleme auf Quinto-Center aber waren andere. Monkey fasste die wichtigsten Punkte des Berichts noch einmal knapp zusammen.

"Im engeren Umkreis von Arkon sind von unseren Spezialisten auf vier der wichtigsten Industrie- und Militärplaneten Gigant-Transmitter entdeckt worden. Es handelt sich um Zalit im Voga-System, Korgam im System Korgams Stern, Ganda XII im Ganda-System und Hyp'shor im System Shor. Diese Gigant-Transmitter lassen auf eine Transmitterstrasse schließen, so, wie sie einst zwischen Terra und Olymp existierte - nur dass es hier vier Welten sind, von denen aus Güter an einen unbekannten Empfangsort verschickt werden."

"Die Transmitterstrasse zwischen Terra und Olymp wurde notwendig", meldete sich Homer G. Adams zu Wort, "damit die Erde sich hinter den ATG Schirm in die Isolation zurückziehen konnte. Frage: Plant Arkon etwa ein Antitemporales Gezeitenfeld? Oder etwas Vergleichbares?"

"In einem solchen Fall wäre es nur logisch, dass auch Transmitter da sein müssen", meinte Roi Danton, "denn das Arkon-System ist in einem noch sehr viel geringeren Grad Selbstversorger als damals Terra."

"Aber nach unseren Informationen besitzen die Arkoniden nicht die ATG-Technik", sagte Yart Fulgen. "Oder doch?"

"Unsere Agenten hätten es herausgefunden", antwortete Monkey überzeugt. "So, wie sie herausgefunden haben, dass die Container auf den vier Welten stets voll beladen an einen unbekannten Ort transmittiert werden und entladen wieder zurückkommen. Weiterhin steht mit absoluter Sicherheit fest, dass die vier bekannten Gigant-Transmitter nicht untereinander Waren austauschen."

"Wozu auch?" fragte Danton. Monkey nickte, ohne eine Miene zu verzieren. "Wenn die vier Welten sich nicht gegenseitig beliefern, sind wir wieder bei der zentralen Frage: Wo befindet sich die Empfängerstation für die Ummengen an Waren?"

Er stand auf und begann, im Besprechungsraum langsam auf und ab zu gehen. Der Oxtorner wirkte dabei wie eine große Raubkatze, die auf Beute aus ist.

"Eine Antwort kann uns vielleicht unsere Großsyntronik MAJESTÄT geben", dozierte er nüchtern. "Sie hat eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür errechnet, dass diese ominöse Station auf dem zwanzigsten oder einundzwanzigsten Planeten des Arkon-Systems steht, auf Subtor beziehungsweise Urengoll. In jener ortungstechnisch abgeschirmten Region also, die Ende vorigen Jahres zum totalen Sperrgebiet erklärt wurde."

Danton pfiff durch die Zähne. "Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit?" wollte er wissen.

"79,6 Prozent", antwortete Monkey. "Das Geheimnis der Sperrzone wurde von der USO noch immer nicht enträtselt. Ich habe vor, alle verfügbaren Spezialisten darauf anzusetzen. Leider sind das in diesen Tagen nicht viele."

Der Oxtorner beendete seine Wanderschaft und blieb hinter seinem Sessel stehen. Er stützte sich mit beiden Händen auf die Rückenlehne und sah seine Gesprächspartner der Reihe nach an.

"Aber das sind nicht die einzigen Rätsel, die das Kristallimperium uns momentan aufgibt", sagt er dann. "Es gibt weitere Anzeichen dafür, dass Imperator Bostich einen wirklich großen Coup plant. Wir haben mehrfach Hinweise auf einen Plan gefunden, der mit dem Decknamen Huany'Tussan bezeichnet wird - Göttliches Imperium. Allein die Namensgebung deutet schon an, dass es hier nicht um Kleinigkeiten geht, aber auch der wirklich ungewöhnliche Grad an Geheimhaltung."

"Die Arkoniden hatten schon immer einen besonderen Hang zum Pathos", wehrte Yart Fulgen ab. "Man sollte das mit dem Göttlichen Imperium vielleicht nicht überschätzen."

Monkey legte die Stirn in Falten, als er sich wieder setzte. "Ich fürchte, Sie irren sich", sagte er streng. "Die Vorgänge im Arkon-System sind noch weitaus komplexer. Von unseren Spezialisten wurde noch etwas entdeckt, was sich bislang nicht erklären lässt. Zahlreiche Planeten und andere Himmelskörper wurden seit Anfang 1303 NGZ mit gigantischen Hyperkon-Blöcken ausgestattet, wie sie bei den Metagrav-Triebwerken zur Erstellung des virtuellen G-Punktes des Sublichtbeschleunigung verwendet werden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass mittlerweile jeder Planet des Arkon-Systems über eine solche Anlage verfügt."

Für einen Augenblick herrschte Stille. Jeder der drei anderen Männer brauchte Zeit, um das zu verarbeiten, was sie soeben von Monkey erfahren hatten.

"Diese Aggregate sind gleichsam Schwerkrafterzeuger und Traktorprojektoren in einem", fuhr der USO-Chef fort. »Von ihrer technischen Auslegung her sind sie dafür geschaffen, die entsprechenden Planeten entweder in eine neue Bahn zu dirigieren, in einem Jahre dauernden Prozess - oder aber den jeweiligen Planeten gegen Gravitationsveränderungen im Arkon-Gesamtsystem auf seiner gewohnten Bahn zu halten."

"Da stellt sich die Frage", sagte Homer G. Adams, "welche Gründe die Arkoniden wohl haben könnten, das Gravitationsgleichgewicht in ihrem ganzen System zu verändern. Oder befürchten sie einen noch unbekannten, von außen kommenden Einfluss, der sich auf die Bahnen der Planeten aus-

wirken könnte?"

"Fürchten sie am Ende einen Angriff aus unbekannter Richtung?" fragte Roi Danton. "Gar eine Attacke der LFT? Das kann ich nicht glauben."

"Sie haben eines vergessen, Monkey", sagte Adams. "Die Arkoniden haben ein neues, flugfähiges Flottenzentralkommando erbaut, das sie Ark'Thektran nennen. Die Frage ist, wohin soll es fliegen?"

"Danke", sagte der Oxtorner. "Sie sehen, all diese Beobachtungen und Hinweise laufen in Quinta-Center ein, und sie passen bislang noch in keiner Weise zusammen. Noch einmal im Überblick: Warum wurde dieses neue, flugfähige Flottenzentralkommando erbaut; wohin soll es fliegen? - Was geschieht zwischen der zwanzigsten und einundzwanzigsten Planetenbahn des Arkon-Systems? - Welche Geheimnisse verbergen sich auf Subtor und Urengol? Was ist der Sinn der Schwerkrafterzeuger, die auf den Welten des Arkon-Systems installiert wurden? - Und was ist der Inhalt des Plans, der mit Huhany'Tussan bezeichnet wird?"

"Eines haben wir dabei vergessen", meinte Roi Danton. "Nämlich die Hinweise unserer Spezialisten darauf, dass das Flottenzentralkommando Thektran versucht, auf dem galaktischen Markt einige äußerst seltsame Materialien einzukaufen, darunter das nur schwer zu beschaffende CV-Embinium." "Das habe ich nicht vergessen", sagte Monkey ungerührt. "Ich habe bereits zwei Top-Spezialisten darauf angesetzt ..."

2. Flottenzentralkommando Thektran, Arkon II

Im Flottenzentralkommando Thektran erreichte am 29. Oktober 1303 NGZ ein riesiger, abgeschirmter Gleiter unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen jenen achthundert Meter aufragenden Trichterbau, in dem die Materialbeschaffung der arkonidischen Flotte ihren Sitz hatte. Zahlreiche Details wiesen die Besucher darauf hin, dass das arkonidische Kristallimperium derzeit unter Kriegsbedingungen funktionierte, ganz besonders das Flottenzentralkommando.

Und zahlreiche weitere Details zeigten, dass der Umzug des Flottenzentralkommandos an einen anderen, noch unbekannten Ort kurz bevorstand. Der Gleiter landete auf einer Plattform außen am Trichterbau. Soldaten und Offiziere stürmten aus dem Trichter und bildeten eine Gasse für diejenigen, die dem Fahrzeug entsteigen würden. Es waren einige Ehrenträger darunter.

Es dauerte eine Weile, bis sich die Türen des Gleiters öffneten. Und es dauerte noch einmal so lange, bis die ersten Gestalten in der offenen Tür erschienen. Dann aber stieß der eine oder andere der Angetretenen einen ungläubigen Seufzer aus.

Aus dem abgesicherten Fahrzeug stiegen über die ausgefahrenen Rampe nicht die erwarteten hochrangigen Würdenträger, auch nicht die tödlich gefährlichen Superkämpfer, auf die der Einsatz eines Verbands hochmoderner Kampfroboter hingedeutet hätte.

Aus dem Gleiter stiegen stattdessen zwei rund dreißig Zentimeter hohe, gurkenähnliche Swoon.

Micro Trivuelle und Lokmar Lokink, der Major und sein Leutnant, hätten unter normalen Umständen allen Grund gehabt, sich geängstigt zu fühlen. Immerhin wurden sie bewacht wie Schwerverbrecher in den Trichterbau eskortiert, der vor ihren Gurkenköpfen in die Höhe ragte. Im ersten Moment hatten die beiden Swoon den ganzen Aufwand um ihre Landung etwas lächerlich gefunden - aber nur fast.

"Bewahren Sie Haltung, Leutnant", sagte Trivuelle zu Lokink; sie trugen swoonsche Spezialprojektoren, die dafür sorgten, dass ihre Unterhaltung auch von den besten arkonidischen Abhöreinrichtungen nicht verstanden werden konnte. "Ich meine, Ihre Würde. Wir sind gekommen, um mit den Arkoniden ins Geschäft zu kommen. Geben Sie sich wie der nutzlose Angestellte des swoonschen Handelsattachés Micro Trivuelle! Das dürfte Ihnen nicht schwer fallen.«

"Selber Idiot", flüsterte Lokink. "Wie war das, Leutnant?" fragte Trivuelle zirpend, während er weiterstolzierte, von an den prächtigen Arkoniden umrahmt.

"Es war ... nichts", murkte Lokmar. "Nichts, und ...?"

"Es war nichts, Sir!" feixte Lokink. "Fängt denn das schon wieder an ..." "So ist's recht, Leutnant. Wir wollen doch die Umgangsformen nicht vergessen, nur weil Sie aufgeregzt sind." "Aufgeregzt?" schnappte Lokmar. "Ich? Wes... weshalb denn? Wegen dieses Empfangskomitees? Sicher haben sie jemand anderen: erwartet, und das alles ist nur eine Verwechslung."

"Es ist keine Verwechslung, Leutnant", wies ihn der Major zurecht. "Die Arkoniden erwarten eine hochkarätige Handelsdelegation. Genau das sind wir. Ab sofort spielen wir, wie gesagt, ihnen wieder den Handelsattaché und seinen törichten Auszubildenden vor und wir duzen uns natürlich wieder, was Sie aber nicht zum Übermut verleiten soll. Alles andere würde uns zu schnell als USO-Agenten verraten."

Jetzt wurde ihr Ton lauter, das Schallfeld der Projektoren wurde heruntergefahren, und als sie den Eingang des Trichterbau erreichten, blieben sie stehen. Major Micro Trivuelle wandte sich direkt an einen beliebigen Arkoniden, der wie ein wichtiger Würdenträger aussah.

"Wir sind die, die ihr erwartet", sagte er zirpend. "Ich bin Micro Trivuelle, meines Zeichens Handelsattaché von Swoofon, und das hier ist mein Assistent, Lokmar Lokink. Wenn du uns jetzt zu jemandem führen würdest, mit dem wir über die Geschäfte reden könnten ..."

"Sehr wohl", sagte der Arkonide. "Natürlich, Herr Attaché." Er verhielt sich übertrieben höflich, und das vor einem Swoon.

Trivuelles Brust drohte vor lauter Stolz fast zu platzen. Endlich einmal wurde er so behandelt, wie er sich das immer schon vorgestellt hatte: in einer Galaxis der groben, ungehobelten Klötze, die für einen Zwerg seiner Art nur ein Lächeln übrig hatten - es sei denn, sie brauchten die Mikrotechniker von Swoofon und heuchelten ihnen Freundlichkeit vor.

Aber taten das nicht auch die Arkoniden? Brauchten sie sie nicht auch, in einem anderen Sinne?

"Bitte folge mir!« sagte der Arkonide und verneigte sich. "Ich führe dich Zu Kromban da Coras, dem Orbton, der direkt dem Thek'athor für Materialbeschaffung unterstellt ist."

Ein Orbton war ein Offizier, ein Thek'athor ein Admiral im Stab, ein Dreisonnenträger.

Der Major war zufrieden. Die Operation CV-Embinium lief gut an. Micro Trivuelle gab Lokmar Lokink einen Wink, und sie folgten dem Arkoniden in den Trichterbau. Das heißt, sie wollten es tun. Denn als Micro sich zu Lokink umdrehte, sah er ihn unbeweglich auf der Stelle stehen und stöhnen. Auf der grün-gelb gestreiften Haut standen Schweißperlen.

"Was ist denn jetzt schon wieder, du Nagel zu meinem Sarg?" zirpte Trivuelle in hohem Diskant. "Steh nicht da, als hättest du Wurzeln geschlagen! Man erwartet uns!"

"Ich ... kann nicht", jammerte Lokink. "Mein Mikrogravitator ist schon wieder ausgefallen."

Die Swoons benötigten diese Geräte, um auf Planeten mit für Menschen normaler Schwerkraft leben und sich bewegen zu können. Auf Swoofon, wo sie aufgewachsen waren, herrschte eine Schwerkraft von nur 0,25 Gravos. Daran waren ihre Körper gewöhnt.

"Ausgerechnet jetzt!" zeterte Major Micro und ging zu ihm. "Was sollen die Arkoniden von uns denken?"

"Es ist ja schon dreimal passiert, aber du warst zu geizig, mir ein neues Gerät zu kaufen, das nicht fehlerhaft ist", protestierte Lokink.

"Technische Geräte aus swoonscher Produktion sind nicht fehlerhaft!" wurde er belehrt. "Höchstens derjenige, der sie trägt."

"Bitte, halte jetzt keine Vorträge, sondern tu etwas! Ich bekomme keine Luft mehr!"

Major Trivuelle schlug mit der flachen Hand gegen den Gravitor, der mit einem Gürtel an Lokmars Körper befestigt war. Sofort stieß Lokink einen Seufzer der Erleichterung aus und richtete sich auf.

"Danke", knirschte er. "Jetzt bin ich wieder einen Zentimeter größer als du."

Trivuelle zuckte zusammen, als hätte ihn ein mittlerer Blitz getroffen. Musste Lokink ihn jetzt daran erinnern, an diesen einen, fehlenden Zentimeter? Major Micro war exakt 29,94 Zentimeter groß und konnte es auf den Tod nicht ausstehen, dass sein Partner ihn daran erinnerte, dass er das Gardemaß von dreißig Zentimetern knapp verfehlt hatte.

"Schluss jetzt mit dem Unsinn!" sagte er. "Gehen wir endlich."

"Wir hätten uns viel Mühe und Kopfverrenkungen erspart, wenn wir auf einer Antigrav Scheibe gekommen wären, wie wir es sonst ja auch tun", maulte Lokink. "Warum diesmal nicht?"

Trivuelle wollte etwas antworten aber da räusperte sich ihr arkonidischer Führer. "Entschuldigt, aber der Orbton wartet ..."

"Ja, ja", zirpte der Major. "Aber du siehst ja selbst, was für einen widerspenstigen Helfer ich da mitzuschleppen habe. Verwünscht sei der Tag, an dem ich mich entschlossen habe, mich seiner anzunehmen. - Können wir jetzt, Lokink?"

"Ich bin schon unterwegs", sagte dieser und grinste so dümmlich, als wolle er alle vernichtenden Urteile bestätigen, die sein Meister über ihn abgegeben hatte.

Major Trivuelle seufzte tief und sah zu, dass er wieder an die Spitze kam, sowie es sich für einen Handelsattaché gehörte.

*Kromban da Coras empfing sie in einem mit Prunk und Pomp eingerichteten großen Raum, dessen Decke aus einer einzigen großen Holographie der sich drehenden Milchstraße zu bestehen schien. Indirektes Licht flutete aus den Wänden, die mit Holos berühmter Arkoniden besetzt waren - Imperatoren und hohe Offiziere, vermutete Micro.

Der Offizier saß in einem thronähnlichen, hohen Sessel, zu dem fünf Stufen hinaufführten. Rechts und links von ihm standen riesige Naat-Gardisten und hielten ihre Strahlgewehre senkrecht vor die Brust. Sie verzogen keine Miene und schenkten den bei den Swoons nicht einmal einen Blick, sondern starnten stur geradeaus.

"Weniger wäre mehr", flüsterte Lokmar Lokink Major Trivuelle zu. "Jetzt müssen wir noch höher hinaufblicken. Hätten wir doch die Antigrav Scheibe genommen!"

"Das ging nicht", antwortete Trivuelle ebenso leise.

"Warum nicht?"

Trivuelle wechselte ein wenig die Farbe. "Nun, sie ist ... in Reparatur, und eine neue zu kaufen, dazu, äh ..."

"Dazu warst du zu geizig, gen au wie bei meinem Aggregat! Aber ich dachte, swoonsche Erzeugnisse gehen nicht kaputt? Was ist dann mit der Platte passiert?"

"Sie entstammte nicht swoonscher Fertigung!" ließ sich Trivuelle provozieren. "Ich hatte sie von Springern gekauft, weil sie da billiger angeboten wurde."

"Geizhals!"

"Nehmen Sie sich in Acht, Leutnant,

sonst werde ich ..." "Bei Swoofons Sternen - nicht siezen!" zischte Lokmar entsetzt.

Ihr arkonidischer Führer räusperte sich, bis sie schwiegen. Dann trat er auf das Podest in der Mitte des Raumes zu und stellte dem Orbton die Besucher vor, ehe er sich wieder an die Swoons wandte. "Ihr Hochedlen, und das ist der ehrenwerte Kromban da Coras."

Der Offizier beugte sich nach vorne und hob eine Hand zum Gruß. Die Swoons erwiderten die Geste. Dabei grinste der Arkonide so dämlich, dass Micro Trivuelle unwillkürlich an die degenerierten arkonidischen Adligen denken musste, wie es sie vor etwa dreitausend Jahren gegeben hatte.

"Ich grüße euch", sagte Kromban mit einer hellen Stimme, die zu seinem Grinsen passte. "Ihr habt um eine Audienz nachgesucht und keinen konkreten Grund genannt außer der Andeutung, dass ihr das hättest, wonach wir suchen. Nun, ich hoffe, ihr könnt jetzt deutlicher werden."

"Das können wir, Hochedler", zirpte Micro Trivuelle und aktivierte seinen Sprachverstärker. Seine Stimme war nun so laut, dass der Offizier ihn ohne Mühe verstehen konnte. "Wir sind gekommen, weil wir von einer Ausschreibung des Kristallimperiums gehört haben."

"Welche Ausschreibung meinst du?" fragte der Offizier, obwohl er es ganz genau wissen musste.

Seine Sätze waren knapp und präzise. Micro Trivuelle nahm sich vor, ihn wegen seiner äußereren Erscheinung nicht zu unterschätzen. In diesen Zeiten kam kein Trottel in eine so wichtige Position.

"Das Flottenzentralkommando", sagte der Swoon, "wünscht doch auf dem freien galaktischen Markt 3500 Tonnen eines ganz speziellen Minerals namens CV-Embinium zu kaufen oder bin ich da falsch informiert?"

"Das bist du nicht", antwortete Kromban und legte sein kindisches Grinsen ab. Sein Gesicht wurde ernst, der Blick durchdringend. "Und? Kannst du es mir anbieten?"

Micro trat unter dem plötzlich stechenden Blick von einem Beinchen auf das andere. Lokmar Lokink stand ganz ruhig neben ihm, so als ginge ihn das alles nichts an.

"Ich, äh, bin entschlossen, mit dem Imperium ins Geschäft zu kommen", behauptete Trivuelle. "Nur deshalb sind wir ja hier."

"Also kann Swoofon das gesuchte Material liefern?" fragte der Orbton ungläubig.

"N... nein", stotterte Trivuelle. "Swoofon nicht gerade. Aber ich verfüge über eine Reihe von Geschäftspartnern, die CV-Embinium unter Umständen zu einem günstigen Preis beschaffen können."

"Wer sind diese Geschäftspartner?" Micro Trivuelle wand sich. Jetzt begann er zu schwitzen. Er hatte recht gehabt, diesen Arkoniden nicht zu unterschätzen. Seine Fragen schossen geradezu auf ihn zu.

"Nun, das - kann ich hier nicht preisgeben. Du wirst Verständnis dafür haben. Meine Geschäftspartner möchten nicht gerne ins Rampenlicht treten, du verstehst."

"Und ob ich das tue. Du meinst, deine Quellen könnten unter Umständen nicht ganz legal sein." Kromban machte eine wischende Bewegung mit dem rechten Arm. "Glaub mir, das ist mir egal, solange du nur das CV-Embinium liefern kannst. Wann könnte das sein?"

Trivuelle hob eine Hand und zog einen Stapel Folien aus einer Art Köcher, der an einem Gürtel an seinem Körper befestigt war. Kromban sah ihm neugierig dabei zu. Dann verstellte der Swoon etwas an seinem Mikrogravitator und sprang daraufhin leicht wie eine Feder die Stufen bis zum Thronsessel hoch.

"Bitte nimm mich in die Höhe - auf deinen Schoß", bat er den mächtigen Arkoniden.

Der Offizier tat ihm den Gefallen. Als Micro Trivuelle bequem auf seinen Oberschenkeln saß, reichte er ihm die Folien. Kromban nahm sie und rollte sie auseinander. Er runzelte die Stirn.

"Linien, Kurven, Diagramme, vielleicht noch Effizienzberechnungen und so weiter - was soll das? Hat es etwas mit unserem Geschäft zu tun?"

Trivuelle drehte den Kopf - den oberen Teil seines Gurkenkörpers - hin und her, das swoonsche Pendant zu einem Kopfschütteln.

"Nein, keineswegs, Euer Erhabenheit. Es handelt sich auch nicht um ökonomische Diagramme, sondern vielmehr um meine eigenen Blut-, Kreislauf- und Organbefunde."

Der Arkonide zog die weißen Brauen zusammen. "Verehrter Attaché, ich bin kein Arzt. Was soll ich mit diesen Kurven und Zahlen anfangen? Ich könnte dir meinen Leibarzt schicken, um ..."

"Nein, nein!" wehrte Trivuelle gestenreich ab. "Was ich dir zeigen wollte: Dies sind meine Befunde, seitdem ich diesen Nichtsnutz, Lokmar Lokink, meinen sogenannten Assistenten, als Helfer bei mir aufnahm. Diesen Diagrammen kannst du klar entnehmen, dass ich physisch und psychisch am Ende bin. Dieser Lokink ist mein Untergang, er hat meine Nerven total ruiniert."

"Das tut mir leid für dich, Attaché. Warum entlässt du ihn nicht? Oder lässt ihn exekutieren?"

"Nein!" wehrte Micro entsetzt ab. "Meine Ärzte geben mir klar zu verstehen, dass nur eine Hoffnung auf Heilung besteht, wenn es mir gelingt, mich gegen ihn durchzusetzen. Was ich damit sagen will, ist dies: Angesichts meiner angegriffenen Gesundheit musst du mir einige Tage Frist einräumen, bis ich die notwendigen Daten besorgt habe."

"Daten?"

"Ich meine, ein konkretes Preisangebot. Vorher muss ich mit meinen Geschäftspartnern sprechen."

"Das ist einleuchtend. Nun gut, Swoon. Ich gebe dir gen au drei Tage Zeit, mehr nicht. Erscheinst du vor Ablauf dieser Frist nicht wieder, um ein Angebot abzugeben, wird aus dem Geschäft nichts. Ist das klar genug ausgedruckt?"

"Sehr klar", sagte Trivuelle und sprang aus eigener Kraft vom Schoß des Arkoniden hinab auf die Stufen. Unten bei Lokink angekommen, regulierte er seinen Mikrogravitator wieder auf die Schwerkraft von Arkon II ein.

Die Audienz war beendet. Ihr Führer ging voran ins Freie, und Micro wischte sich den Schweiß vom Körper.

"Siehst du nun, wie man sich fühlt, wenn einem der Mikrogravitator ausfällt?" fragte Lokmar Lokink.

"Wieso?" fragte Trivuelle fauchend zurück. "Mein Gravitor ist nicht ausgefallen!"

Zu spät merkte er, dass sein Sprachverstärker noch eingeschaltet war und seine Stimme geradezu dröhnte. Er des aktivierte das Gerät und sah seinen Artgenossen zornig an.

"Du schwitzt aber genauso wie ich vorhin. Ich verlange, dass mein Gerät durch ein neues ersetzt wird, oder ich kündige."

"Als Mitglied der USO kannst du nicht kündigen!" zischte Micro ihm zu, nachdem er das Schallfeld aktiviert hatte.

"Aber ich bitte dich. Wie sind doch der pfiffige Handelsattaché und sein törichter Assistent, oder nicht?"

"Jedenfalls solange wir hier im Flottenzentralkommando sind", antwortete Micro Trivuelle wütend. "Aber danach kannst du dein blaues Wunder erleben. Die Situation skrupellos auszunutzen, das ist unter aller Würde!"

"Und was war mit den angeblichen Diagrammen?"

Wieder in ihrem Gleiter, den die Automatik flog, brauchten sie sich nicht mehr zu verstecken. Der Kurs war eindeutig: der zentrale Raumhafen von Arkon Ir. Von dort aus sollte es nach Arkon I gehen, nach Mirkandol, der Tagungsstätte des Galaktikums.

"Und ich bestehe darauf, Sir", sagte Leutnant Lokink gerade. "Ich will einen neuen Mikrogravitor und eine neue Antigrav scheibe. Da können Sie sich Ihren Geiz sonst wohin stecken."

"Hüten Sie Ihre freche Zunge, Leutnant!" wurde er von Trivuelle angefahren. "Sie sind mir heute schon öfter unangenehm aufgefallen, aber ich habe beschlossen, um meiner Gesundheit willen kein Wort mehr darüber zu verlieren. Wegen Ihnen lege ich mich nicht ins Grab!"

"Ach so, Sie glauben diesen Unsinn, den Sie dem Arkoniden aufgetischt haben, auch noch selbst? Ich weiß doch, dass auf diesen Folien nichts anderes war als Ihre privaten Statistiken über den Gewinn und Verlust unserer angeblichen Handelsniederlassung, in Mirkandol."

"Schweigen Sie, Leutnant!" Trivuelle hüstelte. "Dann und wann muss man zu unorthodoxen Methoden greifen. Aber ob Sie das irgendwann noch lernen werden, wage ich zu bezweifeln."

"Ich bin wohl nur nicht so genial wie Sie, Sir. Aber wenn Ihre Gesundheit tatsächlich so unter meiner Anwesenheit leidet - bitte schön, dann werde ich bei der USO um einen anderen Partner nachsuchen. Ich bin sicher, man wird Verständnis für meine Bitte aufbringen, wenn ich erzähle, was ..."

"Halt! Schluss!" zirpte Major Micro. "Ich bewillige Ihnen ja einen neuen Antigravitor, und wir werden auch eine neue Antigrav scheibe bekommen. Aber ich werde schriftlich festhalten, dass Sie mich erpresst haben."

"Wenn Sie das glücklich macht", meinte Lokink. "Aber wie wäre es, wenn wir uns jetzt über das unterhalten würden, was wir erreicht haben?" "Und das wäre dann Ihrer Ansicht nach?"

"Nun, immerhin wir nun erst einmal festgestellt, dass die Arkoniden wahrhaftig das CV-Embinium haben wollen. Sie brauchen dieses extrem schwer zu beschaffende Mineral offensichtlich um jeden Preis. Bislang waren wir nur auf Spekulationen angewiesen, sowohl was die Informationen aus dem Hauptquartier als auch was diese eigentlich sehr streng geheimgehaltene Ausschreibung betrifft."

"Da haben Sie ausnahmsweise einmal recht, Leutnant. Aber ich bin natürlich gedanklich schon einen Schritt weiter."

"Natürlich", sagte Lokink sarkastisch. "Ich verbiete mir solche Äußerungen!" fuhr Trivuelle ihn an. "Weshalb also natürlich?" "Weil Sie natürlich der Major sind und ich nur ein einfacher Leutnant und der Nagel zu Ihrem Sarg." "Ich sehe, Sie haben einen lichten Moment, Leutnant Lokink." »Und Ihre weiterführenden, mir nicht zugänglichen Gedanken? "

"Sir!"

Lokmar Lokink drehte den Gurkenkopf. "Ich weigere mich, diesen Unfug weiterhin mitzumachen." "Dann lassen Sie's sein. Ich werde dem HQ beizeiten Meldung machen. Nutzen Sie Ihre Position mir gegenüber nur nicht aus."

"Das habe ich nicht vor, äh, Sir", sagte Lokink versöhnlich. "Also - was sind Ihre großen Gedanken?"

"Ich frage mich", antwortete der Major gnädig, "was passieren würde, wenn wir das Zeug wirklich an das Kristallimperium liefern könnten. Und wenn wir dann noch nachverfolgen könnten, wohin es transportiert würde."

"Ein bestechender Gedanke", musste Lokmar Lokink zugeben. "Wobei ich mir auch beim besten Willen nicht vorstellen kann, woher Sie auf die Schnelle, ich meine, in den nächsten drei Tagen, dieses Zeug herkriegen wollen."

Major Trivuelle lächelte geheimnisvoll. "Monkey macht das für uns", sagte er nur.

3. Mirkandol, Arkon I

Eine Planetenfahre hatte die beiden Swoons nach Arkon I gebracht und war auf dem Raumhafen von Mirkandol gelandet, der Diplomatenstadt rings um das Galaktikum. Überall waren die Schäden zu sehen, die auf die Zerstörung der GILGAMESCH zurückgingen. An zahlreichen Stellen wurde neu gebaut, sämtliche wichtigen Delegationen hatten jedoch ihre Botschaften bezogen. Das Galaktikum selbst war unversehrt.

"Nun spannen Sie mich doch nicht länger auf die Folter, Sir!" sagte Lokmar Lokink genervt, als sie in ihrem Mietgleiter saßen. "Fliegen wir in unsere Botschaft, oder liegt etwas anderes an? So aufgereggt, wie Sie sind, ist das eher der Fall."

"Richtig erkannt, Leutnant. Vielleicht wird doch noch einmal etwas aus Ihnen. Unser Ziel ist die Botschaft der Liga Freier Terraner." "Der LFT?" fragte Lokink überrascht. "Was sollen wir denn da?" Major Micro legte sich in die Brust und genoss den Augenblick. Lokink musste zweimal nachfragen, bevor er endlich antwortete: "Wir haben einen Termin in der Botschaft erhalten - und zwar beim Residenz-Minister für Liga Außenpolitik persönlich, bei Julian Tifflor."

"Bei Jul... bei Julian Tifflor?" fragte Lokmar ungläubig.

"Warum wiederholen Sie eigentlich

immer, was ich gesagt habe?" schnauzte Trivuelle ihn an. "Sind Sie ein Garygos-Imitiervogel?"

"Manchmal wäre ich es lieber." Lokinks Augen bekamen einen schwärmerischen Ausdruck, während ihr Gleiter über die Parks der Diplomatenstadt hinwegflog. "Juli an Tifflor ... Ich werde ihn kennenlernen, den berühmten Terraner, den Unsterblichen. Er ist der Freund aller Swoons. Auf Swoofon spricht man seinen Namen mit Ehrfurcht aus ..."

"Nun übertreiben Sie nicht gleich wieder, Leutnant! Julian Tifflor ist auch nur ein Mensch wie du und ich, ein großer, tapsiger humanoider Riese. Aber wenn Sie vor ihm in Ehrfurcht erstarrten, soll es mir recht sein. Dann reden Sie wenigstens kein dummes Zeug."

"Seltsam", murmelte Lokink. "Was ist seltsam, Leutnant?"

"Dass Sie sich für einen Menschen halten, Sir. Auf Swoofon würde man Sie zu einem Psychoingenieur schicken."

"Wir sind aber nicht auf Swoofon!" fuhr Micro ihn an. "Und zweitens war das gerade eine Metapher, aber um das zu erkennen, reicht ja die vertrocknete Rosine nicht, die Sie Ihr Gehirn nennen. Können wir jetzt das Gespräch beenden? Gleich sind wir am Ziel. Und vergessen Sie bei den Sternen Swoofons nicht, dass wir auch hier als der Attaché und sein Helfer auftreten. Selbst Tifflor darf nicht wissen, dass wir Spezialisten der USO sind. Monkey legt allerhöchsten Wert darauf."

"Oberstleutnant Monkey? Wann haben Sie mit ihm gesprochen, Sir?"

Micro Trivuelle winkte nur ab.

Der Gleiter flog auf seinem programmierten Kurs in drei Kilometern Entfernung an dem zentralen, achthundert Meter hohen Trichterbau vorbei, in dem üblicherweise das Galaktikum tagte. An der Basis nur achtzig Meter dick, am oberen Abschluss fünfhundert, bestand der Riesenbau ganz aus synthetischem Kristall und bot einen erhabenen Anblick. Der Gleiter

schwenkte ab und senkte sich vor einem der unzähligen Botschaftsgebäude nieder, die den Trichter ringförmig umgaben.

Unmittelbar nach seiner Landung auf einer niedrigen Plattform öffneten sich die Türen, und die Swoons stiegen aus. Auch in der Frontwand des Botschaftsgebäudes entstand eine Öffnung, und zwei uniformierte Terraner erschienen. Als sie die Swoons auf dem Boden auf sich zuwatscheln sahen, sprach einer von ihnen etwas in ein Armbandfunkgerät. Noch bevor sich die beiden Gruppen trafen, tauchte ein dritter Terraner auf, der eine einen Meter große Antigrav scheibe vor sich her schob.

"Ich dachte", sagte jener, der ihn gerufen hatte, "so erleichtern wir die Kommunikation." Er lächelte, beugte sich hinab und reichte Micro Triviele und Lokmar Lokink einen Finger, den sie mit ihren kleinen Händchen ergriffen und schüttelten. "Ich bin Cyrus McVain, und ihr seid offensichtlich der Handelsattaché Triviele und sein Assistent Lokink. Steigt auf die Scheibe und folgt uns! Wir bringen euch zu Julian Tifflor."

"Glauben Sie, dass er mir ein Autogramm geben wird?" fragte Lokink mit aktiviertem Sprachverstärker, bevor Triviele ihn daran hindern konnte. Der Major zuckte heftig zusammen und wechselte die Farbe.

"Sie?" fragte der überraschte Terraner.

"Ah, das ist eine Marotte von ihm", sagte Micro, der ebenfalls den Stimmverstärker eingeschaltet hatte, schnell. "Mein Assistent liest mit Begeisterung die Chroniken des Solaren Imperiums und sieht sich auch entsprechende Filme an. Da gibt es natürlich entsprechende Anreden, und in seiner Traumwelt lebt er eben in diesen alten Zeiten, und da rutscht ihm das Sie eben manchmal heraus. Ihr dürft das nicht ernst nehmen."

McVain musterte Lokink mit gerunzelter Stirn. Dann hob er die Schultern und gab den Swoons einen Wink, ihm jetzt zu folgen.

"Eines Tages bringe ich Sie um", zischte Triviele seinem Partner zu, nachdem er das Schallfeld wieder aktiviert hatte.

*Julian Tifflor erhob sich und kam um einen riesigen Arbeitstisch herum auf die beiden Swoons zu. In der Mitte des Raumes, auf halbem Weg, trafen sie sich. Triviele und Lokink schwebten auf ihrer Scheibe in Brusthöhe des Residenz-Ministers für Außenpolitik, ihre Augen waren also in etwa in gleicher Höhe.

Tifflor streckte ihnen die rechte Hand entgegen, und Triviele schüttelte seinen kleinen Finger. Lokmar Lokink dagegen nahm die ganze Hand, umarmte und drückte sie, bis sich Tifflor befremdet räusperte.

"Lass ihn los, Dummkopf!" herrschte Micro seinen Assistenten an. "Du bringst ihn ja um!"

Er entschuldigte sich für Lokink. Tifflor schüttelte nur leicht den Kopf und ging wieder hinter den Arbeitstisch. Er setzte sich. Die beiden Swoons sanken mit ihrer Scheibe auf das Niveau der Instrumentenübersäten Tischplatte herab, vor der sie halt machten.

"Meine Zeit ist knapp bemessen", sagte Tifflor. "Eigentlich ist das ohnehin ein Gespräch für den Handelsattaché. Da ihr beide aber so gedrängt habt, habe ich euch doch empfangen."

Darf ich also fragen, was euch zu mir führt?"

"Geschäfte", antwortete Triviele sofort. Er merkte, dass Tifflor gereizt war. Er war so gar nicht der Mann, den er sich unter der lebenden Legende vorgestellt hatte. Auf eine seltsame, nicht zu fassende Weise wirkte er distanziert. Also kam Micro direkt zum Punkt. "Wir möchten über dich 3500 Tonnen CV-Embinium kaufen."

"Dreitausendfünf...", Tifflor verschluckte sich fast. Dann atmete er tief ein. "Das ist eine gewaltige Menge. CV-Embinium ist das exotische Mineral, das unter anderem zur Herstellung von PsIso-Netzen benötigt wird und das nur auf ganz wenigen Geheimplaneten abgebaut wird. Ich nehme an, ihr wisst das."

"Selbstverständlich!" Triviele begann wieder zu schwitzen, während Lokmar Lokink neben ihm sein dummliches Grinsen aufgesetzt hatte und Tifflor anhimmelte wie ein Teenager seinen großen Schwarm. "Wir wissen auch, dass die LFT vermutlich der einzige Lieferant ist, der die benötigten Mengen bereitzustellen vermag."

Es ist also nur logisch, dachte er, dass das Kristallimperium die nachgefragte Menge auf dem freien Markt nicht besorgen kann.

"Darf man fragen, was ihr mit dem CV-Embinium anfangen wollt?" erkundigte sich der hagere Terraner.

"Das tut mir leid, aber darüber darf ich keine Auskunft geben", sagte Micro.

Dies war der kritische Punkt des Gesprächs. Wenn Tifflor darauf bestand, den Auftraggeber genannt zu bekommen, konnten sie wahrscheinlich auch gleich wieder gehen, obwohl...

Doch seine Bedenken waren grundlos. Julian Tifflor nickte und schlug mit der flachen Hand auf die Tischplatte.

"Im Prinzip bin ich einverstanden", sagte er. "Bliebe die Frage nach dem Preis, den ihr zu bezahlen bereit wäret. Um es gleich zu sagen, ich denke an 150 Millionen Chronners für die Gesamtmenge."

Triviele hielt ihm entsetzt beide Handflächen entgegen. "So viel können wir nicht zahlen! Wir sind kleine und arme Swoons, und unser Auftraggeber hat auch keinen Geldbaum im Garten. Wir dachten an maximal einhundert Millionen Chronners."

Tifflor schüttelte den Kopf. "Das ist absolut unrealistisch. Gut, ich bin bereit, euch entgegenzukommen. Sagen wir ... hundertvierzig Millionen."

"Du bist ja härter als Homer G. Adams", jammerte Micro. "Hundertzehn, aber das ist das Äußerste!"

"Hundertdreißig!" "Hundertfünfzehn!"

"Micro Triviele, wir müssen das Geschäft nicht unbedingt machen", sagte der Terraner. "Aber gut, ich nenne jetzt eine Zahl, und das ist mein letztes Angebot. 119,18 Millionen Chronners das ist wie viel je Kilogramm, Syntran?"

"Exakt 34,28 Chronners", antwortete eines der Geräte auf seinem Arbeitstisch. Julian Tifflor nickte zufrieden. Dann sah er wieder den angeblichen Handelsattaché an. "Entweder ihr seid damit einverstanden, oder ich wünsche euch einen guten Tag."

"Nein, nein!" wehrte Triviele ab. "Wir sind einverstanden. Sag mir nur, wie du ausgerechnet auf diese krumme Zahl gekommen bist."

"Einfach SO", gab Tifflor zu. "Wann benötigt ihr das CV-Embinium?" "Am liebsten sofort. Nein, im Ernst.

Übermorgen wird ein Raumschiff der Springer zu einer ganz bestimmten Zeit an einer ganz bestimmten Stelle im Leerraum vor M 13 eintreffen. An dieser Stelle kreist ein namenloser, Asteroid, höchstens zwanzig Kilometer durchmessend. Seine Daten sind, auf diesem Speicher enthalten." Triviele reichte dem Terraner einen Datenkristall, den dieser achtlos zur Seite legte. "Dort lagert ihr das CV-Embinium, und die KOYALA III wird euer Material exakt dort übernehmen. Könnst ihr es bis dahin liefern?"

Tifflor nickte. "Das wird sehr schwierig sein, aber wir bekommen es hin."

"Gibt es nicht diese gute alte Sitte, einen Geschäftsabschluss mit einem edlen Tropfen zu besiegeln?" fragte da Lokmar Lokink. "Zum Beispiel mit echtem terranischem Vurguzz?"

Der terranische Residenz-Minister griff in eine Schublade seines Tisches und holte eine flache Flasche mit der grünen alkoholischen Flüssigkeit hervor. Er stand auf, kam um den Tisch herum und stellte sie vor Lokink auf die Antigravplatte.

"Stoßt auf mich an!" sagte er. "Ich habe Wichtigeres zu tun. Wann erhält die terranische Regierung das Geld?"

"Geld gegen Ware", sagte Micro und nagelte seinen Assistenten mit wütenden Blicken. "Oder besser gesagt: sobald wir den Preis für die Ware selbst erhalten haben. Ist das in Ordnung?"

Der schlanke Terraner nickte und machte eine Geste zum Ausgang hin. Cyrus McVain und seine beiden Begleiter, die dort gewartet hatten, öffneten die Tür und nahmen die Platte unter Fernsteuerung. Ohne dass die Swoons etwas dazu tun mussten oder konnten, glitt sie mit ihnen heraus.

Zwei Minuten später saßen die bei den wieder in ihrem Gleiter, Kurs Raumhafen.

"Sie sind ein Idiot, Leutnant", schimpfte der Major, "ein verkappter Alkoholiker. Ist Ihnen nichts Besseres eingefallen, als den Minister um eine Flasche Vurguzz anzubetteln?"

"Aber ich dachte doch nur an einen gemeinsamen Umtrunk", verteidigte sich Lokink. "Wenn er dann kommt und mir die Flasche hinstellt - was ist daran so schlecht?"

Er strich fast zärtlich über die Flasche, die er an seinen Bauch gedrückt hielt. "Es ist ein persönliches Geschenk von Julian Tifflor. Ich werde bei jedem Schluck daran denken."

"Vorerst wird überhaupt nicht geschluckt, Leutnant. Wenn das Geschäft mit den Arkoniden über die Bühne ist, können Sie sich meinewegen zu Tode saufen. Dann wäre ich einige Sorgen und eine göttliche Plage los. Aber noch sind wir im Einsatz."

"Jawohl, Sir", sagte Lokink zerknirscht. "Sie können einem auch jede kleine Freude nehmen."

"Ach, und dass Sie Julian Tifflor bei Ihrer Begrüßung fast vergewaltigt hätten?"

"Das ist meine Sache, schließlich ist nicht jeder so gefühlskalt wie Sie. Mich wundert nur eines. Wieso war Tiff so schnell mit dem Geschäft einverstanden - wenn es sich doch um einen unentbehrlichen Stoff zur Herstellung der PsIso-Netze handelt?"

"Der Mann heißt Tifflor, nicht Tiff!" "Perry Rhodan nannte ihn immer so."

"Der darf das auch. Sie sind aber nicht Perry Rhodan! Und was Tifflors schnelle Bereitschaft zum Abschluss des Geschäfts angeht ...", plötzlich grinste Micro Trivelle, "... so wusste ich das schon vorher."

"So, tatsächlich? Von wem?"

"Von Kommandant Monkey persönlich. Er teilte mir auf der Geheimwelle mit, dass er Tifflor dahingehend informiert habe, dass wir beide kommen würden und dass er das Geschäft mit uns machen solle. Monkey machte ihm klar, dass es im Interesse der USO und auch der LFT sei, dass der Handel schnell über die Bühne gehe. Er sollte die nötigen Kontakte schon einmal vermitteln."

"Darauf muss ich einen Schluck nehmen, Sir", sagte Lokink und stemmte die geöffnete Flasche zum Mund, ehe Trivelle etwas dagegen unternehmen konnte.

"Es ist reine Medizin", verkündete Lokmar nach dem dritten Schluck. Und nach dem vierten brach der Assistent des Attachés zusammen.

4. Arkon II

Major Micro Trivelle gab den bewusstlosen Leutnant Lokmar Lokink im Flottenzentralkommando in die Obhut der medizinischen Abteilung. Im Grunde war er froh, einige Stunden auf seinen Quälgeist verzichten und die Verhandlungen mit Kromban da Coras allein führen zu können.

Der Orbton erwartete ihn bereits. Er war über die Maßen überrascht, seinen potentiellen Geschäftspartner schon so früh wiederzusehen. Seit ihrer ersten Begegnung war nicht einmal ein Tag vergangen.

"Ich hoffe, dein frühes Erscheinen hat gute Gründe", sagte der Arkonide. "WO ist übrigens dein Assistent?"

"Er ... fühlt sich nicht wohl. Die Verhandlungen mit unseren Geschäftspartnern waren wohl zu hart für ihn."

Aber nun haben wir ja, was ihr begehrst."

"CV-Embinum?" fragte Kromban mit leuchtenden Augen. "Wie viel?" "3500 Tonnen", sagte Trivelle mit stolz geschwellter Brust. "Die komplette von euch gewünschte Menge." "Das ist wahrhaft erstaunlich", bekundete sein Gegenüber. "Und der Preis?" "219,975 Millionen Chronners, das entspricht pro Kilogramm 62,85 Chronners", sagte Micro. "Das ist fast unser Selbstkostenpreis."

Er verschwieg natürlich die hundert Millionen Chronners Gewinn bei Geschäftsabschluss, über die sich besonders Homer G. Adams freuen würde, der den unglaublichen Finanzbedarf der Neuen USO zu decken hatte. Immerhin wurde die USO nicht von staatlicher Seite finanziert; die LFT überwies keinen Galax an Monkey und seine Leute.

"Das ist ein stolzer Preis", sagte Kromban gedehnt.

"Das mächtige Kristallimperium wird in der Lage sein, ihn zu bezahlen", meinte Trivelle. "Darunter können wir wirklich nicht verkaufen, ohne einen Verlust zu machen."

"Ich verstehe", sagte der Arkonide. "In der Tat bin ich ermächtigt, das CV-Embinum zu jedem Preis zu kaufen." In diesem Augenblick tat es Trivelle leid, nicht noch mehr gefordert zu haben. "Wir sind im Geschäft. Willst du mir nun verraten, woher du diese Menge an CV-Embinum bekommen hast?"

"Du wirst einsehen, Orbton, dass ich die Namen meiner Zulieferer nicht preisgeben darf. Ich garantiere dir nur dafür, dass du schon in zwei Tagen einwandfreie Ware erhalten wirst. Dann lasse sie prüfen und bezahle für sie, so, wie ich meinen Zulieferern das Geld überweisen muss."

Der Arkonide stand auf und lachte laut. "Komm her, Gürkchen, das Geschäft müssen wir mit einem ordentlichen Schluck besiegen."

"N... nein, lieber nicht ..."

"Aber du wirst doch ein Glas echten arkonidischen Heiltrank nicht ablehnen? Solan, du verstehst? Nun komm, Gürkchen ...", Gürkchen! Alles hätte er sagen dürfen, nur nicht dies! Aus lauter Wut nahm Micro Trivelle das ihm angebotene Glas entgegen und trank. Eine Viertelstunde später lag er neben Lokmar Lokink auf der Krankenstation.

Der Morgen danach war grausam. Micro Trivelle schlug die Augen auf und sah Lokmar Lokinks Gesicht über sich gebeugt.

"Das kann doch nur ein Alptraum' sein", stöhnte er. "Geh weg, du Schrecken meiner Tage und Nächte! Allein bin ich ..."

"Leutnant", bat er. "Würden Sie so nett sein und mir ein Glas Wasser reichen? Vielleicht mit einer Brausetablette Ispanar darin?"

Lokmar Lokink rief eine robotische Krankenschwester und veranlasste das Nötige. Major Micro trank, und nach einer halben Stunde ging es ihm schon wieder wesentlich besser.

Eine weitere Stunde später wurden er und Lokmar Lokink auf eigenen Wunsch entlassen. Als sie jedoch das Flottenzentralkommando mit einem Mietgleiter verlassen wollten, wurde ihnen beschieden, Kromban da Coras habe angeordnet, dass die Swoons bis zur Lieferung des CV-Embinums seine Gäste sein sollten. Der Weg zu den für sie hergerichteten Quartieren wurde ihnen beschrieben.

"Das ist ein viel zu weiter Fußweg", beklagte sich Major Trivelle. "Ich verlange, dass uns eine Antigrav Scheibe geschickt wird." Fast hätte er hinzugefügt: Wie es bei den Terranern selbstverständlich ist.

Wie er angenommen hatte, wurde seine Beschwerde von versteckten Mikrofonen aufgefangen und weitergeleitet. Keine 15 Minuten später erschien ein Arkonide mit einer Antigrav Scheibe und bat sie, darauf Platz zu nehmen.

"Das ist kompromittierend", stichelte Lokink. "Das haben wir nur wieder Ihrem Geiz zu verdanken." "Duzen, Leutnant, duzen!" zischte Trivelle.

Lokmar Lokink sagte nichts mehr. Sie stiegen auf die Platte, die sich hinter dem Arkoniden her in Bewegung setzte. Sie folgten ihm durch lange Korridore hinaus ins Freie. Dann schwebten sie zwischen den bis zu 800 Meter hohen Trichtertürmen hindurch, die im weiten Feld das Flottenzentralkommando bildeten. An einem niedrigeren Turm landeten sie auf einer Plattform. Der arkonidische Führer war mittels Gravo-Pak vorausgeflogen.

Tore öffneten sich, und die Plattform glitt hinein. Wieder ging es durch lange Korridore und dann in einem Antigravschacht hinab. Am Ende flog die Platte mit den bei den Swoons in einen großzügig gestalteten und bemessenen Raum, wo sie abgesetzt wurden.

"Hier werdet ihr bis morgen schlafen können", sagte der vorausgeflogene Arkonide. "Was sind die weiteren Pläne?"

"Das Springer-Schiff KOYALA III wird die Ware an einer Stelle im Leerraum in Empfang nennen, die den Springern derzeit bekannt gegeben wird." Micro Trivelle lächelte. "Die Springer werden nicht einmal wissen, was sie genau transportieren. Auch wir Swoons haben unsere Geheimnisse. Das Schiff landet hier auf Arkon I, der Patriarch bekommt seine Frachtgebühren und ihr die Ware."

Nun lächelte auch der Arkonide. "Nachdem wir die Ware untersucht und für korrekt empfunden haben, erhaltet ihr euer Geld und könnt gehen, wohin ihr wollt."

"Zu gütig", maulte Lokmar Lokink. "Sehr zuvorkommend", sagte Micro Trivelle. "Wirst du uns wieder holen kommen, wenn es soweit ist?"

"Ich oder ein anderer", sagte der Arkonide und empfahl sich.

Als er die Tür hinter sich geschlossen hatte, machte Lokmar Lokink seinem Unmut über die Behandlung durch die Arkoniden Luft.

"Was bilden die sich nur ein?" fragte er aufgebracht. "Sie behandeln uns wie Gefangene. Dabei verschaffen wir ihnen soviel an CV-Embinum, wie sie auf dem freien galaktischen Markt niemals hätten bekommen können!" "Psst, Leutnant", flüsterte Micro. ">Wir wissen nicht, ob wir hier abgehört werden. Lassen Sie uns den Raum untersuchen."

Dafür zog er seine Spezialbrille der Serie Y-9 an, die er ebenfalls in einem Köcher am Körper mitgeführt hatte. In das Instrument war ein Spezialorter des Typs R-XX-S integriert, der jede versteckte Lauschquelle sofort erkannte.

"Die Luft ist rein", sagte Trivelle nach zwei Minuten sorgfältigen Spähens. "Was wollten Sie sagen, Leutnant?"

"Das habe ich doch schon. Aber jetzt frage ich mich immer mehr, was das Kristallimperium mit dem CV-Embinum überhaupt anfangen will. Das einzig nennenswerte und bislang bekannte Gut, das man damit herstellen kann, sind PsiIso-Netze."

"Sie kommen mir schon wieder zuvor, Leutnant. Genau die gleiche Frage habe ich mir nämlich auch gerade gestellt."

"Bevor oder nachdem ich sie stellte?" "Nerven Sie mich nicht, Lokink! Natürlich bevor Sie auf diesen Gedanken kamen!"

Die beiden Swoons sahen sich bitterböse an und schwiegen für einige Augenblicke. Dann ergriff Major Trivuelle wieder das Wort:

"PsIso-Netze sind kein verbotenes Handelsgut, im Gegenteil. Die LFT hat im Galaktikum offen darauf hingewiesen, dass irgendwo in der Galaxis eine verborgene Gefahr namens Morkhero Seelenquell lauert - vorausgesetzt, dieser Morkhero hat die Milchstraße nicht längst verlassen, was ja durchaus möglich wäre. Der einzige bekannte Schutz gegen seine Angriffe sind eben jene PsIso-Netze. Die LFT hat jedem Mitglied des Galaktikums angeboten, zum Selbstkostenpreis diese Netze zu liefern, aber keine Macht hat darauf zurückgegriffen. Angesichts einer riesengroßen, besiedelten Galaxis ist das natürlich kein Wunder. Die einzelnen Völker sagen sich, wo käme man hin, wenn bei jeder ztausend Lichtjahre entfernt auftretenden Gefahr gleich Milliarden investiert werden müssten? Zumal es nur um ein einzelnes Raumschiff geht, das auch nur eine bloße Behauptung der Terraner sein könnte."

"Das kann ich verstehen, Sir", sagte

Lokink. "Welchen Grund könnte es also ausgerechnet für die Arkoniden

geben, PsIso-Netze unter so horrenden Kosten selbst herzustellen?"

"Das weiß ich ebensowenig wie Sie, Leutnant, aber ich bin entschlossen, es herauszufinden. Angesichts all der geheimnisvollen Tätigkeiten, die das Kristallimperium derzeit entwickelt, könnte auch dies ein wertvolles Puzzlestück sein."

"Puzzeln wir also!" tat Leutnant Lokink pathetisch. "Puzzeln ist mein Lieblingsspiel!"

Trivuelle schielte ihn gefährlich an.

"Sie sind ein Kindskopf, Leutnant. Hier geht es um große galaktische Politik, und Sie denken ans Spielen."

"Ein großer terranischer Denker sagte einmal: Das ganze Leben ist ein Spiel", grummelte Lokmar.

"Machen Sie weiter so, und Ihr Leben ist schneller zu Ende, als Sie denken. Das schlimme ist nur: meines wahrscheinlich auch. Denn wie ich Sie kenne, werden Sie nicht davor zurückschrecken, mich mit ins Verderben zu reißen."

Einen, Tag später, es war nach terranischer Zeitrechnung der 31. Oktober 1303 NGZ, traf die KOYALA III auf Arkon II ein. Das Springer-Schiff landete. Sein Kapitän, der Patriarch Ibrohem Koyala, wurde bereits von einer Abordnung des Flottenzentralkommandos erwartet, darunter kein Geringerer als Orbton Kromban da Coras. Dieser führte auch das große Wort.

Die beiden Swoons waren dabei, als sich Koyala und Kromban begrüßten, und zwar diesmal auf ihrer eigenen Antigrav-Scheibe. Major Trivuelle hatte diese immense Investition getätigt in der Erwartung des gigantischen Gewinns von über hundert Millionen Chronners. Mehr noch: Er hatte Lokmar Lokink unter großem Gejammer und Gezeter sogar einen neuen Mikrogravitator spendiert. Lokink hatte ihn so lange bekneipt und genervt, dass seinem Vorgesetzten nichts anderes übrigblieb.

"Hast du die Ware?" fragte Kromban den bärtigen, rothaarigen Springer.

Koyala nickte grinsend. "Ich habe exakt 3500 Tonnen übernommen", sagte er. "Ein seltsames Mineral, unser Wissenschaftler an Bord meinte, es sei entfernt mit Howalgonium verwandt. Meine Leute und ich haben es während der Reise strengstens bewacht."

"Das ist gut. Aber du wirst nichts dagegen haben, dass unsere Fachleute das Material an Ort und Stelle genauer untersuchen."

"Was sollte ich dagegen haben?" Der Springer zuckte mit den Achseln. "Ich habe kein Interesse daran, euch minderwertige Ware zu liefern. Ich bin nur der Kurier."

"Schön", sagte Kromban und winkte einigen Männern zu, die etwas abseits standen.

Micro Trivuelle erkannte in ihnen sofort Celistas. Sie gaben sich offen als Mitglieder des Geheimdienstes TuRa-Cel zu erkennen mit ihrem flam-mendroten, schenkellangen Umhang und der beige-farbenen Uniform darunter. Begleitet wurden sie von gut drei Dutzend kleinen Robotersonden, die neben ihnen schwieben.

Gemeinsam begaben sich die Celistas und die Roboter in das Raumschiff, die Swoons und die Arkoniden folgten. In dem großen Lagerraum schwärmt die Geheimdienstler und ihre Roboter aus, öffneten die Container.

In jedem Container waren Quader gestapelt, die eine Länge von zwanzig Zentimetern und eine Breite von fünf Zentimetern aufwiesen. Hoch war der Barren drei Zentimeter. Sie schimmerten in einem silbrigen Blau.

Die kleinen Sonden schwirrten an den Barren vorbei. Micro Trivuelle konnte nur ahnen, was sie genau machten: Wahrscheinlich analysierten sie auf syntronischem Weg die Barren, prüften die speziellen Ausstrahlungen des Minerals, tasteten die Oberfläche ab und schauten bis auf die atomare Struktur hinunter. Auch die Celistas prüften einzelne Barren mit anderen Instrumenten, die sie aus ihren Uniformtaschen zogen.

Trivuelle hielt den Atem an. War das Material wirklich luppenrein, oder hatte Tifflor ihn verschaukelt? Aber das konnte er sich schon allein Monkey gegenüber nicht leisten.

Trotzdem kam der Swoon ins Schwitzen, wieder einmal. Er nahm sich vor, sich baldmöglichst ärztlich untersuchen zu lassen. So viel, wie er in letzter Zeit transpirierte, das war nicht normal. Als USO-Spezialist durfte er nicht bei jeder halbwegen kritischen Situation in Schweiß ausbrechen. Er musste kühle sein und über der Sache stehen. Aber vielleicht stimmte es wirklich, was er Kromban hatte weismachen wollen, und er litt unter seinem Assistenten?

Die Untersuchung dauerte eine geschlagene Viertelstunde. Dann trat einer der Celistas auf Kromban zu und bestätigte ihm, dass es sich bei den Barren um echtes CV-Embinium hande.

"Wir konnten nichts Verdächtiges feststellen, Gebieter", sagte ihr Sprecher. "Die Fracht an Bord der KOYALA III ist sauber und korrekt."

Wir haben nun alles durchleuchtet und Feinortungen vorgenommen. Die Lieferung ist korrekt."

Bei Swoofons Sternen! dachte Micro. Dem Himmel sei Dank!

Kromban drehte sich lächelnd zu den beiden Swoons auf ihrer Antigravplatte um. Er kam auf sie zu und nickte anerkennend.

"Wenn ich ehrlich bin, so habe ich nicht wirklich geglaubt, dass ihr das CV-Embinium beschaffen könnt", sagte er. "Aber ihr habt mich eines Besseren belehrt. Wenn wir wieder etwas brauchen und eine Ausschreibung machen, würde ich mich über euren Besuch freuen."

"Auch wir sind glücklich", versicherte ihm Major Trivuelle. "Und wie ist es mit der Bezahlung?"

"Das Geld ist auf eurem Konto, bevor ihr wieder in eurer Botschaft seid", versicherte der Arkonide. "Du hast es mir ja genannt."

Die Swoons und der Arkonide tauschten noch einige Höflichkeitsfloskeln aus, dann verließen Micro Trivuelle und Lokmar Lokink den Raumhafen.

Zwölf Stunden später:

Major Trivuelle und Leutnant Lokink befanden sich in ihrem geheimen USO-Stützpunkt in Mirkandol: nicht in der swoonschen Botschaft, wo sie sich meistens aufhielten, sondern in einem vorzüglich getarnten kleineren Gebäude mit Keller, das die USO über eine Scheinfirma für sie angemietet hatte.

"Die Ausladung und den Abtransport des CV-Embiniums haben wir vom Verwaltungsgebäude des Raumhafens aus noch beobachten können", sagte Micro Trivuelle gerade. "Aber dann haben wir die Spur der Lieferung verloren. Was das bedeutet, wissen Sie, Leutnant."

"Na klar, Sir. Die Operation CV-Embinium geht in die nächste Phase. Wir wissen nicht, wohin die Arkoniden die Frachtcontainer gebracht haben, aber wir müssen sie wiederfinden."

"Das hätte mir auch jedes Schulkind sagen können", mäkelte Micro. "Ich meine, was werden wir als nächstes tun?"

"Ja, was denn? Nachforschungen anstellen, denke ich."

Micro Trivuelle seufzte. "Nachforschungen anstellen!" äffte er seinen Untergebenen an. "Ist das alles, was Ihnen einfällt?"

"Sie werden mir sagen, was zu tun ist", meinte Lokink.

Major Micro stieß laut die Luft aus und nickte düster. "Ich frage mich, ob die Antigrav-Scheibe und Ihr Mikrogravitator nicht eine unnötige Investition waren, aber Schwamm darüber. Es sieht so aus, Leutnant. Wie ich Ihnen schon sagte, werden wir nun eine spezielle Bekleidung und Ausrüstung

anlegen, die auf Unauffälligkeit getrimmt wurde, und uns bereithalten." "Bereit halten? Wofür?"

Trivuelle verdrehte die Augen. "Sind Sie wirklich so dumm, Leutnant, oder tun Sie nur so? Das wäre eine nicht mehr zu tolerierende Provokation eines Vorgesetzten! Natürlich habe ich Ihnen erzählt, worum es jetzt weiter geht."

"Nein, Sir", beteuerte Lokink. "Nicht die Bohne."

Major Trivuelle griff nach, einem Fläschchen und gab einige Tropfen auf ein Stück Würfelzucker, bevor er es sich in den Mund schob. Litt er unter Verfolgungswahn oder wirklich an zunehmender Vergesslichkeit? Hatte er Lokink von dem Transmitter berichtet oder nicht?

"Also gut", seufzte er schließlich, nachdem er sich wieder besser fühlte. "Noch einmal: In einem der Container befindet sich ein Mikrotransmitter, den die Celistas zum Glück. bei ihrer Durchleuchtung nicht entdeckt haben. Er wurde für gen au den Fall von unseren Leuten installiert, dass wir die Spur der Container verlieren sollten. In wenigen Minuten müsste seine Zeitschaltung ablaufen, und wir können durch unseren eigenen Mikrotransmitter in den Container hineinspringen. Haben Sie das jetzt endlich begriffen?"

"Jetzt ja, aber natürlich, Sir. Das ist aber absolut neu für mich."

"Ich weiß nicht, welches Spiel Sie spielen, Leutnant, aber damit kommen Sie bei mir nicht durch. Der Transmitter wird für die Zeitdauer von nur einer Minute auf Empfang gehen. In dieser Zeit müssen wir durch unser Sendeaggregat gegangen sein und uns vorher umgezogen haben." "Dann fangen wir doch gleich damit an", sagte Lokink unschuldsvoll. "WO ist die Ausrüstung?"

"Sie bringen mich nicht um", knirschte Trivuelle. "Sie nicht!"

"Aber nichts liegt mir ferner, Sir", beteuerte Lokmar. ""Wir sind das beste Team seit Dalaimoc Rorvic und Tatcher a Hainu."

"Haben Sie schon wieder in Ihren Chroniken gelesen?" "Nicht gelesen, Sir. Ich schaue sie mir an." "Was ist da der Unterschied?" explodierte Trivuelle. Er zwang sich zur Ruhe und nickte. "Also legen wir unsere Spezialbekleidung an. Hier ist sie."

Er öffnete ein Spind und reichte Lokink ein Bündel voll Sachen. Er selbst holte für sich ein zweites Bündel hervor und faltete es sorgfältig auseinander. Dann streifte er die verschiedenen Gürtel von seinem gelb-grün gestreiften Gurkenkörper ab und schnallte sich stattdessen neue um. Über die Gürtel mit ihren diversen Ausrüstungsgegenständen zog er ein nachthemdähnliches Kleidungsstück.

Als er Lokmar Lokink so angeschrift vor sich sah, musste er unwillkürlich lachen - bis ihm sein Assistent einen Spiegel vorhielt.

"Sie sehen auch nicht besser aus als ich", sagte Lokmar.

"... als ich, Sir!"

"Wenn Sie das wirklich brauchen: als ich, Sir!" "Disziplin muss sein", sagte Trivuelle. "Daran führt kein Weg vorbei. Ich ..." In diesem Augenblick ertönte ein akustisches Signal, das darauf hinwies, dass der Empfangstransmitter im CV-Embinium-Container jetzt auf Empfang gesprungen war. Von nun an hatten die beiden Swoons noch eine Minute Zeit, sich abstrahlen zu lassen. Und je eher sie das taten, desto geringer wurde das Risiko einer Entdeckung.

Beim Sendeaggregat der Swoons ging ein ultrakurzes Bereit-Signal ein, mit dem die Transmitter die nötigen Daten austauschten.

Major Trivuelle und Leutnant Lokink wussten nicht, wo die Ladung CV-Embinium sich derzeit befand - nur dass der Transmitter arbeitete. Die USO-Spezialisten verloren keine einzige Sekunde. Sie gingen durch den Transmitterbogen, ohne zu wissen, was sie am Ziel erwartete.

5. Unterwegs

In einer engen Kammer wurden sie rematerialisiert. Major Micro Trivuelle schaltete sofort den Empfänger aus.

"Deshalb wurde der Transmitter nicht entdeckt", klärte Trivuelle seinen Leutnant auf. "Es handelt sich um eine Spezialanfertigung für Swoons, nur einige terranische Handbreit groß. Ein energetisch inaktives Gerät dieser Bauart war natürlich von erfahrenen USO-Spezialisten einfacher zu verstecken als ein normal großes."

"Aha", kam es von Lokink.

Sie befanden sich in absoluter Dunkelheit, bis der Major es riskierte, seine Taschenlampe einzuschalten und damit zu leuchten. Der breitgefächerte Strahl traf Leutnant Lokink.

"Lassen Sie das, Sir! Sie blenden mich!"

"Das darf Ihnen als USO-Spezialisten nichts ausmachen, Leutnant. Die Frage ist immer noch: Wo befinden wir uns?"

"In einem der CV-Embinium-Container, Sir."

Major Trivuelle gab ihm mit einem seiner Händchen einen Stoß vor die Brust. "Das weiß ich doch auch, Sie Intelligenzbestie! Die Frage ist vielmehr: Wo befindet sich der Container jetzt?"

"Warum sagen Sie das denn nicht

gleich, Sir?" "Ich habe es gesagt, Leutnant! Wenn Sie nicht richtig zuhören können, ist das Ihr Problem!" "Wir befinden uns, meiner Ansicht nach, im Weltraum."

"Im Weltraum, was?"

"Was?"

Micro Trivuelle begann wieder zu schwitzen. ""Sie, haben mich ganz genau verstanden, Leutnant. Wie lautet die Anrede?"

"Ach so, das. Im Weltraum, Sir. Verzeihen Sie, dass ich den Quatsch vergaß."

"Sie sind ein Anarchist, Leutnant!" schalt ihn der Major. "Ich werde das bei Gelegenheit dem Oberkommando mitteilen."

"Bitte sehr - wenn Ihnen das Freude macht ..."

Micro Trivuelle gab als der Klügere nach. Er sagte: "Zuerst einmal müssen wir herausfinden, wohin das Raumschiff mit uns fliegt. Dazu müssen wir diesen Container verlassen. Darin haben wir ja Erfahrung."

Er spielte auf das letzte Abenteuer an, auf Arkon I, in der Wüste Khoukar, als sie auf der Suche nach Mikrochips für Transformkanonen vor den Kralasen flüchten mussten.

Trivuelle drehte sich um die eigene Achse und leuchtete. Mit Unbehagen dachte er daran, dass der Transmitter mitten in dem Container stehen und ringsum alles mit CV-Embinium-Barren zugestapelt sein könnte. Aber dann atmete er auf. Man hatte auch daran gedacht und eine Lücke für sie geschaffen, durch die sie die Innenwand des riesigen Behälters erreichen konnten. Garantiert befand sich an dieser Stelle eine Wartungsklappe wie bei den Containern in der Wüste Khoukar.

"Kommen Sie, Leutnant", flüsterte der Major und winkte. "Immer mir nach, dann können Sie nichts falsch machen. Wir wollen uns in diesem Kasten mal umsehen."

"Noch sind wir nicht aus dem Container heraus", gab Lokink zu bedenken. "Ich weiß, dass Sie an eine Klappe denken, aber was, wenn sie mit einer Warnvorrichtung gekoppelt ist und wir einen Alarm auslösen?"

"Daran darf ein USO-Spezialist in unserer Lage nicht denken, Leutnant. Aber wenn es Sie beruhigt, dann werde ich die Klappe vorher scannen. Das, Ähm, hatte ich natürlich ohnehin vorgehabt."

"Natürlich, Sir ..."

Trivuelle, der schon einige Schritte in die Gasse hinein getan hatte, blieb stehen und drehte sich um. Dabei stieß er mit Lokink zusammen, der ihm auf dem Fuß gefolgt war.

"Sagen Sie einmal ehrlich, Leutnant", fragte der Major. "Warum hassen Sie mich?"

"Sie hassen? Ich?" Lokmar winkte wie entsetzt ab. "Wie kommen Sie darauf, Sir? Sie sind mein leuchtendes Vorbild. Ich möchte mit keinem anderen ein Team bilden als mit Ihnen, Sir!"

Micro schielte ihn Misstrauisch an. Ins helle Licht der Lampe getaucht, musste der Leutnant blinzeln.

"Nur keine Vertraulichkeiten, Sie!"

fuhr Trivuelle ihn an, der das Blinzeln offenbar Missverständnis. "Ich glaube Ihnen nicht. Aber wenn Sie wirklich keinen ,anderen Vorgesetzten haben

möchten, dann nur, weil ich Ihnen zuviel durchgehen lasse. Ich warne Sie, Leutnant: Treiben Sie es nicht zu weit!"

"Ich werde mich bessern, Sir", gelobte Lokink. "Aber jetzt sollten wir vielleicht doch zusehen, dass wir aus dem Container hinauskommen."

"Wir wären längst draußen, wenn Sie mich nicht laufend provozieren würden", zirpte Trivuelle und drehte sich wieder um.

Sie mussten sich zwischen den gestapelten Barren hindurchzwängen, so eng war die Gasse manchmal. Aber dann erreichten sie schließlich die Innentür des Containers. Major Trivuelle leuchtete sie ab und stieß einen Laut der Erleichterung aus, als er die Wartungsklappe fand.

Der Swoon zog ein Gerät unter seinem "Nachthemd" hervor und fuhr damit die Konturen der Klappe entlang. Dann untersuchte er damit die umgebende Wand. Als er mit der Prozedur fertig war, nickte er zufrieden - ein langsames leichthes Vor- und Zurückbiegen des Kopfes.

"Keine Gefahr, Leutnant", sagte er. "Jedenfalls nicht von der Klappe. Wenn wir jetzt aussteigen, tun wir es trotzdem mit größter Vorsicht. Ich gehe als erster und hoffe, nicht ausgerechnet einem arkonidischen Posten auf die Füße zu treten."

"Er würde es kaum bemerken, Sir", wagte Lokink einzuwerfen. "Jetzt tut es mir leid, dass wir nicht unsere Kampfanträge tragen."

"Das war Monkeys Befehl. Er hat uns ausdrücklich aufgetragen, im Vorfeld der Ermittlungen lediglich allgemein aufzuklären und uns durch den Transmitter zurückzuziehen, solange wir unentdeckt sind. Wir sollen nicht die Helden spielen, sondern Informationen zurückbringen."

"Hat er das wirklich so gesagt, Sir?" "Beim Grab meiner Ahnen, das hat er. Er kennt unseren Eifer ganz genau, deshalb hat er uns auch auf das CV-Embinium angesetzt. Ich möchte fast sagen, Kommandant Monkey ist ein Bewunderer von uns."

Lokmar' Lokink ließ diese Aussage lieber unkommentiert. Micro Trivuelle holte tief Luft, dann drückte er mit seinem ganzen Körpergewicht gegen die Wartungsklappe. Wie er gehofft hatte, war sie unverriegelt und ließ sich nach bei den Seiten hin öffnen. Er fiel geradezu hindurch und wurde von der zurückschwingenden Klappe am Boden eingezwängt.

So lag er da, den Oberkörper im Raumschiff, wo es von Arkoniden wimmeln konnte, und den Hinterleib noch im Container. Er dachte in seiner ersten Panik nicht an das Nächstliegende, sondern wollte nach Leutnant Lokink rufen. Gerade noch rechtzeitig wurde er sich seiner Situation bewusst. Und dann schob ihn auch schon etwas von hinten. Die Klappe gab nach. Sie hatte ihn nur deshalb eingeklemmt, weil er in einem unbewussten Impuls versucht hatte, nach hinten, in den Container, zurückzukriechen.

So aber begriff er, welchen Fehler er gemacht' hatte, und kroch nun von selbst in die Freiheit. Die Klappe federte zurück und wurde wieder aufgestoßen, vorsichtiger diesmal. Leutnant' Lokink kam in gebückter Haltung ins Freie.

"Sind Sie aber stürmisch, Sir", flüsterte Lokink. "Die Klappe war. ganz leicht zu öffnen. Warum haben Sie es nicht zuerst auf die sanfte Art versucht?"

"Ersparen Sie mir Ihre Belehrungen, Leutnant! Wir sind draußen, und nur das zählt. Sehen wir uns also um, und bleiben Sie immer dicht bei mir." Triviee watschelte los. Weit und breit waren keine Arkoniden oder Roboter zu sehen, auch keine Springer oder Zaliter. Wer wusste denn, was für ein Raumschiff dies war und wem es gehörte? Es mussten nicht unbedingt Arkoniden sein.

Der Lagerraum, in dem sich die Frachtkontainer befanden, war riesig, für swoonsche Verhältnisse schon ein halbes Universum. Wenige breitstreuende Lampen an der astronomisch hohen Decke sorgte für ein diffuses Licht voller Schatten. Das leise Zittern des Bodens und das typische ferne Triebwerksgeräusch bestätigten, dass sich die beiden USO-Spezialisten tatsächlich in einem Raumschiff befanden. Offenbar flog es Unterlicht. Die Swoons schlichen zwischen den hausgroßen Containern hindurch auf einen fernen Ausgang zu.

"Die Frage ist jetzt, Leutnant, auf welcher Art Schiff wir uns befinden und wohin es fliegt. In dieser Reihenfolge. Wissen wir erst einmal über den Typ Bescheid, können wir besser bestimmen, wo sich die Zentrale befindet.

Passen Sie nun genau auf, ich werde den Schiffstyp analysieren."

"Äh, Sir, ich ..."

"Nein, sagen Sie nichts, hier können

Sie etwas lernen. Sehen Sie die Kabine dort links an der Wand? Sie ist zum Glück unbesetzt, aber erleuchtet. Eine stählerne Treppe mit einem Geländer führt zu ihr hinauf. Also wissen wir nun schon einmal, dass es sich bei den Betreibern des Schiffes um humanoide Wesen handelt."

"Sir, ich ..."

"Sie sollen doch den Mund halten

und zuhören! Also weiter. Als einigermaßen humanoide Völker kämen in Betracht: Arkoniden, Springer, Zaliter, Naats. Einem Terra-Schiff werden die Arkoniden ihre Fracht kaum überlassen."

Trivuelle lachte glücksend über seinen eigenen Scherz und hob warnend die Hand, als sein Partner wieder etwas sagen wollte,

"Noch nicht, Leutnant. Die Kabine macht, soweit sich das von hier unten erkennen lässt, einen sehr aufgeräumten Eindruck. Also scheiden die Springer schon einmal aus. Naats sind zwar gute Kämpfer, aber ihnen würden die Arkoniden eine solch wertvolle Fracht bestimmt nicht überlassen. Und Zaliter? Sie sind verdammt gute Raumfahrer und gerade deshalb keine Frachtschiffskapitäne, die sich mit alten Kähnen herumplagen würden. Nein, Leutnant, wenn ich alles noch einmal überdenke, dann bleibt nur ein Schluss."

"Und der wäre, Sir?"

Major Micro blieb stehen, warf sich

in die Brust und sagte voller Stolz: . "Dieses Schiff ist ein arkonidischer Raumer. Nun, Leutnant? Sie sehen ja gar nicht überrascht aus?"

"Es ist ein Kreuzer arkonidischer Bauart", sagte Lokmar Lokink trocken. "Eigenname DARKH'OR." Trivuelle zuckte heftig zusammen und kniff die Augen zusammen. "Wie? Was? Woher wollen Sie das wissen?" "Ich versuchte es ja schon die ganze Zeit über zu sagen, Sir." Lokink machte eine Vierteldrehung. "Dort oben steht es groß in arkonidischen Schriftzeichen, da, über der Tür ..."

*"Wir werden den Lagerraum jetzt durch diese Tür verlassen, Leutnant", sagte Micro Trivuelle. "Dann müssen wir Aufschluss über die Position und den weiteren Weg des Frachters gewinnen. Wir gehen ganz vorsichtig auf das Schott zu. Ich möchte nicht, dass wir im letzten Moment noch entdeckt werden." "Verstanden, Sir."

Die letzten Schritte schlichen sie. Immer näher kam die Tür. Major Trivuelle begann wieder einmal zu schwitzen, obwohl es im Laderaum kühl war. Sein Entschluss, bei nächster Gelegenheit einen Arzt aufzusuchen, wurde zementiert. So konnte es doch nicht weitergehen.

Auch Leutnant Lokink bemerkte es.

"Fehlt Ihnen etwas, Sir?" "Was weiß ich denn? Ich an Ihrer Stelle würde mir ..."

. In diesem Moment begannen die Alarmsirenen zu heulen. Die beiden Swoons zuckten zusammen und sanken sich in ihrem ersten Schrecken gegenseitig in die Ärmchen.

"Ich verbitte mir diese Vertraulichkeiten, das habe ich Ihnen schon einmal gesagt, Leutnant!" zirpte Trivuelle und löste sich aus der Umklammerung.

"Sehen Sie zu, dass wir von hier verschwinden!"

"Aber wohin denn, Sir?" "In einen der Container!"

"Aber die großen Frachtkontainer

sind viel zu weit weg! Gleich wird es hier von Arkoniden wimmeln. Sie werden uns entdecken, noch bevor wir ..." "Dort drüben, rechts, ist ein kleinerer Container, Leutnant!" fistelte Trivuelle. "Abseits von den anderen! Dort steht sogar eine Klappe offen, entweder wieder zu Wartungs- oder zu anderen Zwecken."

"Wie beispielsweise zur Lüftung?" "Und wenns schon, Leutnant! Wir haben nur diese Chance! Wir müssen hinein, bevor die Arkoniden oder ihre Roboter kommen!"

Major Trivuelle flitzte los. Lokmar' Lokink folgte ihm. Und als sich das Schott öffnete und die ersten schwerbewaffneten Arkoniden den Lagerraum betrat, waren die beiden USO-Spezialisten hinter der Klappe verschwunden, die nur leicht zurückfederte. Lokmar Lokink hielt sie mit einer Hand auf, bis sie zum Stillstand kam.

, "Hier sind wir vorerst sicher", flüsterte Major Triviele, "aber noch keinen Schritt vorangekommen. Wahrscheinlich werden die Arkoniden sich jetzt hier breit machen, und es dauert Stunden, bis sie wieder verschwinden."

Vielelleicht auch schon eher, nämlich wenn wir am Ziel angekommen sind."

"Was wollen Sie damit sagen, Leutnant?"

"Dass ich nicht glaube, dass wir das Arkon-System verlassen werden. Sonst hätten wir längst an den Vibrationen gemerkt, dass die DARKH'OR in den Hyperraum gewechselt wäre."

Sie flüsterten weiter, bis Major Triviele befahl, jetzt zu schweigen und den Inhalt des Containers zu erkunden. Sie richteten sich auf. Langsam entfernen sie sich von der Klappe, was ihr Glück war. Denn kaum waren sie drei Meter davon entfernt, öffnete sich die Klappe, und eine Stablampe leuchtete herein.

"Hier sind sie nicht", sagte die Stimme eines Arkoniden, der offenbar flach auf dem Boden lag und hereinschielte. "Jedenfalls sehe ich nichts von ihnen. Wir untersuchen zuerst die anderen Container. Notfalls können wir immer noch hierher zurückkehren. Umstellt den Container und bewacht die Klappen! Keine Maus darf heraus!"

"Die suchen uns", flüsterte Lokink. "Irgend etwas suchen sie", korrigierte ihn Triviele leise. "Weiter! Wir müssen wissen, was die Arkoniden hier drinnen verstecken."

Das Licht seiner Lampe führte sie. Es gab in diesem Behälter keine Barren. Er war leer, so schien es zunächst. Doch dann traf die bei den Swoons der Schlag gleich zweimal.

Major Micro Triviele fiel sofort in Ohnmacht. Bei seinem Leutnant dauerte es drei Zehntelsekunden länger.

Als sie wieder zu sich kamen, war es

Triviele, der als erster erwachte. Er schob den reglosen Körper Lokinks von sich und stand mit zitternden Beinen auf. Sein Blick war flatternd und richtete sich auf das, was da in der Mitte des Containers stand.

"Bei Swoofons Sternen!" flüsterte er.

"Das halte ich nicht aus. Das nicht noch einmal...!« "Habe ich geträumt, oder ist es wirklich wahr, Sir?" fragte Lokink aus dem Hintergrund. Der Leutnant war ebenfalls zu sich gekommen, und dann sah er es wieder.

"O nein...!"

"Oh, doch, Leutnant", flüsterte der

Major kläglich. "Dies ist wohl das Schlimmste, was uns beiden widerfahren konnte. Der... der Imbisswagen des Diktators Bostich."

Er hörte, wie Lokink würgte. Ebenso war ihm selbst zumute. Unvergessen war ihr Abenteuer mit den Transformkanonenchips, als sie auf der im Zustand der Umrüstung befindlichen GILGAMESCH landeten und sich plötzlich mit Tausenden arkonidischen Raumsoldaten konfrontiert, sahen. Dann war der Imperator selbst er- schienen, mit seinem Imbisswagen, und ihre einzige Chance hatte darin bestanden, sich als Fallobst in diesen mit exotischen Früchten und Gemüsen ausgestatteten Imbisswagen fallen zu lassen und sich als Gurken zu tarnen in der großen Schale.

Und diese große Schale befand sich jetzt wieder vor ihnen, eben nur über statt unter ihnen. Es roch nach frischem Obst und Gemüse.

"Müssen ... müssen wir da wieder hinein, Sir?" fragte Lokink.

Triviele holte hörbar tief Luft. "Nur wenn es nicht anders geht, Leutnant. Das heißt, wenn die Arkoniden zurückkommen und die Containertür öffnen. Aber dann müssen wir verschwunden sein."

"Uns bleibt nichts erspart, oder? Wie kann uns dieses Schicksal gleich zweimal treffen? Zuerst auf der GILGAMESCH und nun hier."

Für die beiden Swoons war allein der Gedanke deprimierend, sich unter das Gemüse in der großen Schale mischen zu müssen, um sich zu tarnen. Um nicht zu sagen: verabscheuenswert! Sie hätten ihr letztes Hemd dafür gegeben, diesem Schicksal zu entgehen...

"Wir ziehen unsere Hemden aus, Leutnant", schnatterte Micro Triviele schnell. "Sie würden uns verraten- nur im Falle des Falles."

"Ich will aber nicht ...!"

"Was Sie wollen oder nicht, das interessiert mich jetzt nicht, Leutnant! Gehorchen Sie meinem Befehl!"

"Es ist so unwürdig!"

"Es muss eine Fügung sein", philosophierte der Major. "Eine göttlich-universelle Macht stellt uns erneut dieser Prüfung gegenüber."

"Dann ... dann pfeife ich auf diese Macht."

"Versündigen Sie sich nicht, Leutnant!" kreischte Major Triviele. "Wir werden auch dies überstehen, falls es zum Äußersten kommen sollte und die Arkoniden in den Container eindringen. Denken Sie immer daran: Alles ist im Interesse der USO. Unsere eigenen Schicksale sind dabei nur zweit-rangig."

"Das tue ich, Sir", sagte Lokink mit einem schrägen Blick zum Imbisswagen hoch, "obwohl es mir schwer fällt."

"Das ist die richtige Einstellung, Leutnant", lobte Major Micro Triviele. "Mit ihr und mit meinem Beispiel vor Augen werden Sie es noch weit bringen."

Das war der Augenblick, in dem durch eine geöffnete Tür Licht in den Container fiel.

"Jetzt nichts wie hoch in die Schale!" flüsterte der Major.

*Die Arkoniden, die anscheinend bei den anderen Containern nichts gefunden hatten, waren zurückgekommen. Sie hatten die offenstehende, durch Einrastung stehengebliebene Klappe entdeckt und machten sich offenbar mehr Sorgen um irgendwelches Ungeziefer, das die vegetarischen Nahrungsvorräte des Diktators wegfrass, als um fremde Eindringlinge.

Micro Triviele und Lokmar Lokink waren inzwischen mit Hilfe ihrer Mikrogravitatoren bis zur Speiseschale hinaufgesprungen und hatten sich unter das phantasievoll angerichtete Gemüse gemischt. Ihre Hemden hatten sie ausgezogen und zusammengefaltet. Die Gürtel ihrer Ausrüstung hatten sie ebenfalls, abgesehen von den Gravitatoren, in aller Eile abgelegt und tiefer in der Gemüseschale versteckt. So lagen sie nun nackt zwischen Zitronen von Plophos und Riesenbananen von Myra IV; auf gedünntestem Blumenkohl von Zito-Zinga und Superfeigen von Zalit. Der Rand der Schale war mit exotischen Kräutern und Gewürzen verziert. Es war ein Mischmasch edler bis weniger edler Gerüche, für jeden Geschmack etwas. Major Micro Triviele fiel der Widerspruch auf: All diese "Kostbarkeiten" hatten nur einen Geschmack zu befriedigen, den des Diktators Bostich.

Er schwitzte natürlich wieder, wodurch seine Haut wie lackiert glänzte, und Leutnant Lokink zitterte am ganzen Leib. Triviele konnte ihm nicht einmal zuflüstern, sich zusammenzureißen, denn jetzt waren die Arkoniden da, den Stimmen nach mindestens drei an der Zahl, und standen in unmittelbarer Nähe des Imbisswagens.

"Dieser verdammte Fehlalarm!" fluchte gerade einer von ihnen. Triviele lauschte neugierig. "Gibt es denn überhaupt keine ruhige Minute mehr für uns?"

"Dabei hat noch nicht mal einer der empfindlichen Hyperorter oder ein anderes High-Tech-Gerät angeschlagen, sondern ein simpler Bewegungsmelder", knurrte ein anderer.

"Dabei wurde auch nur ein sehr geringer Bewegungsimpuls festgestellt", sagte der dritte. "Dieser Impuls kann überhaupt nicht von einem Spion oder einem Saboteur stammen. Die gemessenen Werte passen schon eher zu Nagetieren oder anderem Ungeziefer, eben Schädlings."

Major Triviele platzte bald vor Zorn und Empörung. Er musste hart um seine Beherrschung kämpfen. Zum Glück schien auch Leutnant Lokink die Nerven zu behalten.

Ungeziefer! Dafür hielt man sie also! ""Irgendein kleines Vieh muss durch die Klappe hier eingedrungen sein", hörte er jetzt wieder. "Unsere Infrarotspürger zeigen auf dem Boden nichts an. Und in die Fressschale des Imperators wird die Maus ja nicht gesprungen sein."

Die Arkoniden lachten.

"Wie sollten Schädlinge in den Lagerraum eingedrungen sein, ja überhaupt in die DARKH'OR?" fragte die zweite Stimme. "Aber das kleine Kropfzeug ist so verdammst geschickt und überall. Das Beste ist immer, draufzutreten, wo man es findet."

"Ich weiß noch etwas anderes", sagte der dritte Mann. "Am besten lassen wir die Dremetzen des Imperators in die Halle. Die machen kurzen Prozess mit dem Ungeziefer."

Dremetzen des Imperators? fragte sich Micro Trivuelle. Was war das schon wieder? Er hatte den Begriff nie gehört, aber etwas Angenehmes verbarg sich bestimmt nicht dahinter.

Und dann kam das, wovor sich der Major die ganze Zeit über gefürchtet hatte. Zwei, drei arkonidische Gesichter schoben sich über den Rand der Schale. Aus halb zusammengekniffenen Augen sah er sie. Er wagte nicht zu atmen und hoffte, dass Lokmar Lokink jetzt keinen Unsinn machte. Ein einziger Nieser zum Beispiel, und alles flog auf.

"Man könnte glatt in Versuchung kommen", sagte der eine Arkonide, der immer als erster sprach.

Trivuelle würde diese Stimme unter Tausenden wiedererkennen. Er sah, wie sich die Männer die Lippen lecken. Ihre Augen hatten einen seltsamen Glanz, als sie ihre Blicke über die angerichteten Delikatessen schweifen ließen.

Major Trivuelle schloss die Augen ganz. Er erwartete, dass eine große, grobe Hand nach ihm griff. Aber kampflos wollte er nicht sterben. Das gebot einmal der Paragraph 2 des USO-Ehrenkodex - "Spezialisten der USO sterben nicht im Einsatz, sondern erzielen stets Erfolg!" - und zum anderen sein eigener Lebenswillen.

Also machte er sich für den Kampf bereit, vielleicht den letzten seines Lebens. In seiner Hautalte hatte er seinen Trumpf versteckt, einen winzigen Nadler, dessen Strahlen einen ausgewachsenen Mann bei entsprechendem Treffer durchaus töten konnten. Seine rechte Hand zuckte. Er war heiß darauf, es diesem ekligen, großmäuligen Arkoniden, diesen rotäugigen Bleichgesichtern, zu zeigen. Ungeziefer - pah! Doch die Sekunden verstrichen, und nichts geschah. Schließlich häerte er den zweiten Arkoniden sagen: "Lassen wir's lieber, Tagor, sonst landen wir am Ende nur noch auf einer Strafkolonie des Imperators. Gebt dem Imperator, was des Imperators ist!"

"Und uns den jämmерlichen Rest", meckerte der Dritte im Bunde. "Kommt, Leute, oder wollt ihr ewig in diesem Container herumgehen?"

"Natürlich nicht", sagte der mit Tagor Angesprochene. "Wir werden am Zielhafen Subtor das robotische Kammerjägerkommando auf die Suche schicken."

Die beiden anderen lachten wieder. Dann ließen sie vom Imbisswagen ab. Ihre Schritte entfernten sich. Aber bevor sie die Tür erreicht hatten, blieben sie noch einmal stehen.

"Die Klappe", sagte Tabar. "Sie steht immer noch offen. Wohl eher eingerostet als eingerastet. Aber das haben wir schnell ..."

Es gab ein leises, quietschendes Geräusch. Dann waren wieder die Schritte zu hören, und die Tür wurde geschlossen. Erneut umfing Dunkelheit die beiden Swoons.

"Leutnant?" fragte Micro Trivuelle leise. "Leutnant, hören Sie mich?" Keine Antwort. Lokink erging sich in Schweigen. Oder konnte er nicht reagieren? "Leutnant?" versuchte der Major es wieder. "Leben Sie noch?" "Mmpf", bekam er diesmal zur Antwort. "Ich habe als Kind immer gesagt bekommen, man - Mmpf - spricht nicht mit vollem Mund."

Major Trivuelle fuhr mit einem Satz' hoch und zerquetschte dabei den zart gedünstenen Blumenkohl, auf dem er gelegen hatte. "Leutnant, wollen Sie etwa behaupten, Sie hätten von diesen Speisen genascht? Was fällt Ihnen ein, was? Sind Sie jetzt von allen guten Geistern verlassen?"

"Ich... habe nur Platz geschaffen, um mich tiefer in das Versteck hinein..., äh, hineinzuarbeiten. Eines muss man dem Imperator lassen. Bostich hat einen ausgezeichneten Geschmack, wirklich, alles, was recht ist."

"Sie sollen hier nicht den Restaurant- Tester spielen, sondern gute Agentenarbeit leisten, Leutnant!" fuhr Trivuelle ihn an. "Haben Sie überhaupt gehört, was die Arkoniden gesagt haben?"

"Klar, Sir, sie waren ja dicht genug hier am Stand."

Micro seufzte, schickte ein Stoßgebet zu seinen Göttern und verdrehte die Augen. "Ich meinte nicht das! Ich meinte, was sie an der Tür gesagt haben!"

"Tut mir leid, Sir, aber ich war zu beschäftigt mit ... Sie wissen ja."

"Das ist wieder mal typisch für Sie, Sie übergewichtiger Riese! Dann, wenn Sie zuhören sollten, tun Sie's nicht. Und wenn Sie als Zuhörer unerwünscht sind, stellen Sie Ihre Lauscher auf. Aber ich werde noch einen tüchtigen USO-Spezialisten aus Ihnen machen, verlassen Sie sich drauf. Sobald wir dieses Abenteuer hinter uns haben, werde ich Sie schleifen und drillen, bis Ihnen die Haut in Lappen vom Körper hängt."

"SO wie bei einer geschälten Gurke, Sir?"

Trivuelle schaltete wieder seine Lampe ein und richtete den Strahl auf sein Gesicht. "Sie nehmen mich nicht ernst, nicht wahr? Ich werde Ihnen beweisen, wozu ich fähig bin. Bisher war ich gutmütig zu Ihnen und habe Ihnen den kleinen Finger gegeben. Sie aber wollten die ganze Hand."

Lokmar Lokink gähnte ungeniert und ausgiebig. Major Trivuelle stand kurz vor einem richtigen Wutausbruch.

"Ist die Belehrung jetzt zu Ende?" fragte Lokink. "Dann möchte ich gerne den Imbisswagen verlassen."

"Das könnte Ihnen so passen. Zuerst hören Sie ich an, was ich herausgefunden habe."

"Herausgefunden, Sir? Dann wird es jetzt interessant?"

"Während Sie damit beschäftigt waren, unsere einzige Deckung zu verzehren, habe ich genau aufgepasst, was die Arkoniden an der Tür des Containers gesagt haben. Dabei erhielt ich die vielleicht wichtigste Information unseres Einsatzes überhaupt."

"Während ich aß? Das ist allerhand von den Arkoniden. Was sagten sie denn?"

Major Trivuelle stand mit den Füßen im Blumenkohl und warf sich wieder einmal voll in die Brust. "Ich sage nur: Subtor! Es steht so gut wie fest, dass dieses Raumschiff sich auf dem Flug zum Planeten Subtor, dem ominösen zwanzigsten des Arxon-Systems, befindet. Und das bedeutet nichts anderes, als dass wir vermutlich entweder bereits in die Sperrzone eingedrungen sind oder dies bald tun werden."

"Aber das ist gigantisch, Sir!" entfuhr es Lokmar. "Das würde heißen, dass wir als erste USO-Spezialisten erfahren werden, was in dieser Sperrzone geschieht."

"Wenn wir die Gelegenheit dazu bekommen, und in diesem Container sehen wir gar nichts. Also sehen wir zu, dass wir ihn wieder verlassen, ob Bewegungsmelder im Schiff oder nicht."

Major Trivuelle und Leutnant Lo für einen Swoon glichen sie Kegelkugeln.

Major Trivuelle wandte sich mit Schaudern ab und hoffte, dass in den nächsten Stunden keine Arkoniden kamen, um den Imbisswagen aus dem Container zu holen. Denkbar war ja alles, und ohne Grund hatte das Frachtschiff ihn nicht mitgeführt. Im Geiste sah Trivuelle wieder das Gesicht des Imperators über sich, wie er sich herabbeugte - und dann angesichts der Unordnung in seiner Imbisschale einen Wutanfall bekam.

Er machte sich daran, die Gemüse, die Salate und das Obst rings um den offenbar wirklich schlafenden Lokink herum neu zu arrangieren, bis auch sein Blumenkohl vollständig bedeckt war. Es roch wirklich nicht unangenehm, eher im Gegenteil.

Major Trivuelle legte sich vorsichtig in die Gemüseschale zurück, um ja nichts mehr zu zerquetschen, und wartete auf die Dinge, die da kommen sollten.

Leutnant Lokink schnarchte!

Der Major stieß ihn an, mit wenig Erfolg. Er konnte nur hoffen, dass sein Partner bald seinen Rausch ausgeschlafen hatte, möglichst bevor die Arkoniden auf die Idee kamen, den Container zu öffnen. Dann würde nur noch ein gezielt er Schlag auf Lokinks Kopf helfen, der ihn in eine Ohnmacht schickte.

So vergingen die Stunden. Micro rechnete jede Sekunde mit einer Entdeckung. Aber niemand kam, um das Behälterinnere zu untersuchen. Sie hatten mehr Glück als Verstand. Lokmar schnarchte weiter, und in Trivuelle kamen Mordgedanken hoch. Das Verhalten des Leutnants grenzte hart an Sabotage!

Endlich hörte das Schnarchen auf, und Lokmar Lokink begann sich wieder zu bewegen. "Oooh", stöhnte er. "Mein Schädel..."

"Das haben Sie sich selbst zuzuschreiben, Leutnant", tadelte ihn Trivuelle. "Das nächste Mal naschen Sie keine Trauben mehr aus dem Fundus des Imperators."

"Aber ich habe Hunger", stöhnte Lokmar. "Was ist das überhaupt für eine Schweinerei hier auf meinem Körper? Haben Sie mir das übergekippt?"

"Übergekippt, Sir!"

"Ja, ja, schon in Ordnung. Waren Sie das, Sir? Vielleicht aus Rache?" "Das waren Sie selbst. Ich habe mich unter Kontrolle, im Gegensatz zu Ihnen." "Zu Ihnen, Leutnant."

Der Major seufzte. "Zu ihnen, Leutnant. Das war doch eindeutig eine Retourkutsche, und Retourkutschen behalte einzig und allein ich mir vor! Um es kurz zu sagen, Sie haben ... Leutnant?"

Ein deutliches Schmatzen antwortete ihm. "Leutnant, essen Sie etwa schon wieder?" . "Hmm, Sir, diese kleinen grünen Kugeln sollten Sie auch probieren. Sie schmecken vorzüglich. Ich würde sogar sagen ... Ohhh ..." .

"Leutnant? Was haben Sie, Leutnant?" "Ich glaube, ich werde ohnmächtig. Es brennt wie Feuer in mir. Mein ganzer Leib ist eine einzige Glut. Helfen Sie mir! Helfen Sie ...!"

Es machte "platsch", und dann war von Leutnant Lokink nichts mehr zu sehen und zu hören. Offenbar war er tatsächlich ohnmächtig geworden.

"Das kommt von Ihrer mangelnden Disziplin!" zirpte Major Triviele wütend. ""Jetzt muss ich auch noch Wiederbelebungsversuche bei Ihnen einleiten. Warum lassen Sie sich auch nur so gehen, Sie Leutnant, Sie?"

Er nahm eine der grünen Kugeln, führte sie zum Mund und leckte ganz vorsichtig mit der Zungenspitze daran. Noch spürte er nichts, aber als er darauf biss, glaubte er, eine Bombe sei in seinem Mund explodiert.

Schnell spuckte er die Kugel aus und suchte nach Leutnant Lokink. Er fand ihn halb eingesunken zwischen Salatblättern und Trauben und rüttelte an ihm. ""Leutnant, so kommen Sie doch zu sich, Leutnant! Das war plophosischer Pfeffer, der schärfste in der ganzen Galaxis. Nur so kann es sein. Leutnant?"

Lokink antwortete nicht. Mit aller Kraft zerrte der Major ihn in die Höhe. Erst dann, als er ihn ganz freigelegt hatte, zögerte er. Das Licht beschien einen steifen Körper mit grünen und gelben Streifen. Aber wo das Gesicht sein sollte, war nichts. Der Körper besaß auch keine Arme und Beine.

"Bei Swoofons Sternen!" entfuhr es dem Major. "Das sind Sie ja gar nicht und auch kein anderer Swoon! Das ist eine richtige Gurke!"

Micro Triviele stemmte das Riesengewächs zur Seite und suchte weiter nach Lokink. Diesmal fand er den Leutnant, eine ganze Schicht tiefer. Es kostete ihn die dreifache Mühe ihn ans Tageslicht zu befördern. Doch sie wurde belohnt, denn in seinen Armen erwachte der Leutnant allmählich wieder zum Leben. Eine Mund-zu-Mund-Beatmung und ähnliche unangenehme Dinge, auf die er sich schon eingestellt gehabt hatte, blieben Micro also erspart.

"Oooh", stöhnte Lokink und setzte sich auf den Schalenrand. Micro gesellte sich zu ihm, um zu verhindern, dass er nach hinten kippte und sich das Genick brach. "Wo bin ich? Im Himmel oder in der Hölle?"

"Die Hölle werden Sie noch erleben, wenn das hier vorbei ist, Leutnant", prophezeite ihm Triviele.

"Sir? Sind Sie das?"

"Was dachten Sie denn - ein Engel? Sehe ich aus wie ein Engel?"

"Wenn Sie mich so blenden, kann ich nichts von Ihnen sehen. Oooh, ist mir schlecht. Diese grünen Kugeln müssen vergiftet sein. Jemand wollte damit ein Attentat auf den Imperator begehen."

"Unsinn, es ist plophosischer Pfeffer! Es wäre gut, wenn wir jetzt etwas für Sie zu trinken hätten, Leutnant. Haben wir aber nicht. So müssen Sie leiden. Ich hoffe, es wird Ihnen eine Lehre sein."

Lokmar Lokink stöhnte gotterbärmlich. Unter anderen Umständen hätte der Major einen Arzt gerufen, doch hier war das keine so gute Idee.

Micro Triviele schnupperte. Irgendetwas stank. Irgendetwas stank sogar ganz furchtbar. War eines der Gemüse schlecht geworden? Oder eine Frucht? Nein, der Geruch kam eindeutig von links - dort, wo Lokink saß ...

"Sind Sie das, Leutnant?" fragte der Major streng. "erbreiten Sie diese Gerüche?"

"Wie? Ich verstehe nicht, Sir ... Mir

ist nur so schrecklich übel...« Triviele fasste all seinen Mut zusammen, beugte sich zu Lokink hinüber und schnupperte. Ihn traf fast der Schlag. Wie eine Fe

der zuckte er zurück. "Natürlich sind Sie das!" rief er aus. "Das ist der schlimmste Gestank, den ich jemals gerochen habe! Ihr Metabolismus muss auf den plophosischen Pfeffer mit fürchterlichen, ekelerregenden Ausdünstungen reagieren, die kaum zu ertragen sind. Was Sie brauchen, ist kein Arzt, sondern eine Dusche!"

"Und wo soll ich mich hier duschen, Sir?"

"Natürlich nirgends. Das war nur so dahergesagt, aber wahr. Wir sind leider aufeinander angewiesen, sonst würde ich mich von Ihnen trennen und auf eigene Faust Ermittlungen führen. Ich ... O nein, Leutnant, kommen Sie mir nicht näher!"

"Sir, Sie müssen mich festhalten. Mir ist schwindlig ..."

"Ich ..."

Weiter kam Triviele nicht, denn in diesem Moment öffnete sich die Containertür, und Licht fiel herein. "Die Arkoniden!" zischte der Major seinem Leutnant zu. "Schnell zwischen die Gemüse und nicht mehr röhren! Und essen Sie nichts mehr, Leutnant!"

"Ganz bestimmt nicht", zirpte Lokink. "Ich bin kuriert."

Er ließ sich einfach vornüberfallen. Major Triviele bedeckte ihn noch schnell mit einigen großen Salatblättern. Dann zwangte er sich selbst zwischen Obst und Salate.

Es war ein Alptraum.

Ein nimmer enden wollender Alptraum für die beiden kleinen Wesen von Swoofon.

Major Triviele hörte wieder die Stimmen der Arkoniden. Dann spürte er eine Erschütterung, und schließlich vibrierte der mobile Imbissstand des Imperators. Zweifellos wurde er auf Antigravkissen davongefahren. Mehr Licht fiel auf ihn. Er hatte den Container verlassen.

Micro Triviele rührte sich nicht. Er öffnete auch nicht mehr die Augen. Er wollte nicht sehen, wohin man sie brachte.

Die Stimmen waren permanent zu hören, wenngleich aus verschiedenen Richtungen und unterschiedlich laut. Major Triviele, die Augen fest geschlossen, merkte an der unterschiedlichen Temperatur, dass der Imbisswagen in ein anderes Fahrzeug wechselte, einen Gleiter vielleicht. Kurz kamen Beschleunigungswerte. durch, dann stabilisierte sich der Flug. Triviele nahm an, dass man Subtor erreicht hatte und die DARKH'OR gelandet war. Ein Gleiter brachte sie dann jetzt an einen bestimmten Ort auf dem Planeten.

Wozu? fragte er sich. Der Imperator war sicher weit - oder nicht? Die Vorstellung, dass Bostich hier auf Subtor war oder erwartet wurde, ließ Micro einen kalten Schauder über den Rücken laufen.

Und wo waren die Container mit dem CV-Embinium, auf das er und Lokink von Kommandant Monkey angesetzt worden waren? Hatten sie das gleiche Ziel, oder sahen die USO-Spezialisten sie niemals wieder?

Nach schätzungsweise einer halben Stunde kehrte Ruhe ein. Der Imbisswagen stand endlich still. Noch wagte Micro es nicht, sich zu rühren. Dabei hatte er das unstillbare Verlangen, sich zu übergeben. Der Gestank Lokinks drang durch die pflanzlichen Delikatessen zu ihm herüber. Es war nicht zum Aushalten.

"S... Sir?« hörte er es schließlich flüstern. "Pssst", flüsterte er zurück. "Seien Sie still, Leutnant!"

"Das war es schon, was ich wissen wollte. Danke, Sir."

Micro war der Verzweiflung nahe. Jeden Augenblick könnten sie entdeckt werden. Zum Beispiel dann, wenn ein übereifriger Arkonide, vielleicht ein Verpflegungsmeister, kam und die Schale für den Imperator wieder in Ordnung bringen wollte. Nötig hatte sie es allemal.

Aber nichts geschah, und nach zehn Minuten hob Triviele vorsichtig den Kopf und richtete seinen Oberkörper auf, als er keine Arkoniden über die Schale gebeugt sah. Er spähte über den Rand der Schale - und erstarrte.

"Leutnant", flüsterte er. "Sie dürfen sich jetzt langsam erheben und aus dem Gemüse herausbuddeln. Und dann sehen Sie über den Rand. Aber

erschrecken Sie nicht. Keine lauten Äußerungen."

Lokmar Lokink hatte beträchtliche Schwierigkeiten mit dem Gemüse, aber wenigstens seine Gesundheit schien wiederhergestellt zu sein - bis auf den abscheulichen Gestank, den er ausdünstete.

Er sah über den Rand der Schale und flüsterte nur: "Oooh ..."

"Können Sie auch einmal etwas anderes sagen?" fragte Micro aggressiv. Lokmar war ihm näher gekommen. Trivieles würgte.

Er konzentrierte sich wieder auf die Umgebung des Imbisswagens. Diese wirkte zwar hochexotisch, aber wenigstens stank es aus dieser Richtung nicht.

Die Swoons befanden sich unter einem mindestens dreihundert Meter durchmessenden Kuppeldach aus semitransparentem Panzerplast, wie Trivieles geschultes Auge sofort feststellte. Unter diesem Dach waren Tausende von arkonidischen Elitesoldaten aufmarschiert. Sie schienen auf jemand zu warten, einen hohen Würdenträger aus Militär oder Adel. Bei dem Gedanken daran, wer das sein könnte, wurde dem Major gleich wieder übel.

Hinter den Soldaten gruppierten sich zivil, aber auffallend festlich in Prunkgewänder gekleidete Personen, bestimmt einige hundert. Der Verdacht des Majors nahm Formen an.

Zwei Drittel der Fläche unter der Kuppel waren mit komplexen Schaltanlagen und Kontrollen bedeckt. Major Trivieles sah, dass sämtliche Einrichtungen mehrfach vorhanden waren, mindestens aber syntronische und positronische Ausführungen.

Über den Sinn dieser Anlagen ließ sich wenig aussagen, dazu fehlte jedes Hintergrundwissen. Micro glaubte jedoch, davon ausgehen zu können, dass von hier aus etwas gesteuert werden sollte, und zwar etwas Riesiges.

Der mobile Imbissstand selbst ruhte auf einem erhöhten Podest - das soeben von einem stolzen Arkoniden in einer weißen Galauniform betreten wurde! Er erkannte ihn auf Anhieb.

Bostich! durchfuhr es den Major. Also hatte er doch recht gehabt!

Lokmar Lokink stieß einen tiefen Seufzer aus. Micro drückte ihn ins Gemüse zurück. "Still jetzt, Leutnant, und räumen Sie auf! Hier sieht 'es ja aus wie auf einem Schlachtfeld."

"Zu Befehl, Sir", jammerte Lokink. Und dazu hatte er auch allen Grund.

Bei ihrer ersten Begegnung mit Bostich hatte der Imperator die Swoons fast verspeist. Nur mit Glück waren sie diesem unwürdigen Schicksal entkommen. Jetzt sah es noch schlechter aus. Nur ein Blick Bostichs in die zerwühlte, durchgeackerte Imbisschale, und er würde sofort Alarm schlagen oder wenigstens Zeter und Mordio schreien.

Doch die Aufmerksamkeit des Imperators richtete sich zum Glück noch nicht auf die Schale, sondern auf die angetretenen Elitesoldaten und die Edlen in ihren prunkvollen Gewändern. Bostich räusperte sich, als er mit nicht enden wollendem Beifall empfangen wurde, und wartete ab, bis die Ovationen zu Ende waren. Dabei lächelte er wie ein Triumphator, der aus einer erfolgreichen Schlacht zurückkam.

Und dann wurde es vollkommen still.

»Arkoniden!« sagte der Imperator nach einer kurzen Weile. Er hob die linke Hand. »Arkoniden, ihr seid auserwählt worden, als erste von dem Plan zu erfahren, der im epochalen Projekt Huhany'Tussan gipfeln wird. Der Planet Subtor spielt darin eine zentrale Rolle. Gleich werdet ihr in einer großen Halo-Show erleben, was das bedeutet. Bitte das Halo - ab!«

Major Micro Trivieles war gespannt wie selten in seinem Leben. Für einen Moment konnte er sogar Lokinks Ausdünstungen vergessen. Er registrierte, dass es unter der Kuppel dunkel wurde, und richtete unwillkürlich den Blick nach oben.

Die Innenfläche der Panzerplastkuppel hatte sich in den Hintergrund verwandelt, vor dem Bilder und Szenen des zwanzigsten Planeten gezeigt wurden. Micro sah, in dieser Reihenfolge:

Die öde Gesteinskugel Subtor wurde von titanischen Baumaschinen eingeebnet.

Die dünne Stickstoffatmosphäre wurde mit Sauerstoff angereichert und durch Atomsonnen im geostationären Orbit aufgeheizt.

Kilometertiefe Schächte wurden in die Planetenkruste getrieben.

Unter der Oberfläche entstanden Millionen Quadratkilometer Kavernen, die mit rätselhaften Maschinen bis zum Rand gefüllt wurden.

Unterirdische Werften wurden erbaut, die sich mit den Werften des legendären Erdmondes Luna spielend messen konnten.

Major Trivieles wurde ganz schwindlig angesichts dieser in einer gewaltigen Halo-Show unter dem Kuppeldach gezeigten Aktivitäten. Er fragte sich, wozu das alles dienen sollte. Doch es ging noch weiter.

Gigantische Hyperon-Schwerkraftprojektoren wurden installiert, richtige Fabrikkomplexe.

Überdimensionale Transmitterbögen ließen kilometerlange Container materialisieren; scheinbar endlose Warenströme wurden maschinell fortbewegt.

Höchsttechnisierte Städte für Millionen Besucher entstanden, in denen nur noch eines fehlt - das Leben.

Und schließlich wurden Abwehrforts mit den größtkalibrigen Transformkanonen bestückt, die Trivieles je gesehen hatte.

Der Major hatte die Show mit angehaltenem Atem angesehen und war zutiefst beeindruckt. Er wusste nicht, ob er Bilder von kommenden Dingen gesehen hatte oder solche, die es bereits gab.

"Was hat das Ganze zu bedeuten, Sir?" fragte Lokmar. "Was treiben die Arkoniden hier im Sperrgebiet?"

Der Major konnte ihm keine Antwort darauf geben, selbst wenn er gewollt hätte.

Er wäre auch nicht dazu gekommen, denn jetzt folgte die Rede des Imperators.

7.

Der Imperator

Bostich stand vor einem Pult, das auf der anderen Seite des Podestes aufgestellt worden war. Zwischen ihm und seinem Imbisswagen lagen etwa fünf Meter - Raum genug für die beiden Swoons um über den Rand der Schale blicken zu können, ohne sofort entdeckt zu werden. Das Gemüse und Obst hatte Trivieles inzwischen wieder in einen ansehnlichen Zustand gebracht, so dass die Spuren ihres Hierseins wieder weitgehend überdeckt waren.

"Arkoniden!" begann Bostich wieder. "Ihr habt gesehen, was wir mit Subtor vorhaben. Aber nicht allein deshalb bin ich heute gekommen. Ich bin hier, um höchstoffiziell jene endlich fertiggestellte Schaltzentrale einzweihen, von der aus demnächst der Kristallschirm gesteuert werden soll!" Ein aufgeregtes Raunen ging durch die Reihen der adligen Zuhörer, während die Elitesoldaten keine Miene verzogen und sich nicht rührten.

"Was soll das sein, ein Kristallschirm?" fragte Leutnant Lokink flüsternd.

"Ich bin genauso schlau wie Sie, Leutnant", zischte Micro Trivieles zurück. "Warten wir ab, was er noch zu sagen hat. Sehen Sie sich das Kuppeldach an!"

Unter dem Dach entstanden unaufhörlich weitere Holobilder, die offenbar von einer virtuellen Kamera geliefert wurden, die die ganze Zeit über den Planeten Subtor flog. Es waren teilweise unglaubliche Bilder, von weiteren technischen Anstrengungen und Wundern. Major Trivieles glaubte jetzt nicht mehr daran, eben etwas gesehen zu haben, was erst in Zukunft entstehen würde. Die Halo-Show hatte den jetzigen Zustand auf Subtor gezeigt.

"Arkoniden", begann Bostich noch einmal. "Was ihr hier gesehen habt, ist die Vision der Zukunft! Es ist Teil des Projekts Huhany'Tussan! Und mit diesem Projekt wird das Imperium endgültig zu jener Größe zurückfinden, die es einst besessen hat. Mehr noch, es wird alles übertreffen, was jemals gewesen ist! Diese Galaxis wird uns gehören!"

Applaus setzte ein. Bostich sonnte sich darin, bis er wieder eine Hand hob.

"Danke, meine Freunde, danke! Ich möchte euch jetzt einen Mann vorstellen. Viele kennen ihn bereits. Doch heute ist der richtige Tag, um ihn in Würde seiner Bestimmung zuzuführen. Ich spreche von meinem Freund Aktakul, dem Ka'Marentis des Kristallimperiums."

Die beiden Swoons schwiegen. Vorsichtig über den Rand der Schüssel spähend, sahen sie einen kleinwüchsigen, vielleicht gerade 1,65 Meter großen Arkoniden auf das Podest zukommen und es betreten. Er war quadratisch gebaut und glatzköpfig, hatte stechend rote Augen und eine Hakenhase. Auf die rechte Schläfe war neben den buschigen weißen Augenbrauen ein stilisierter Raubvogel tätowiert. Über eine beigefarbene Uniform fiel locker ein purpurroter Umhang mit langem, spitzem Kragen.

Dieser Mann war Micro auf den ersten Blick unsympathisch, und auch Lokmar Lokink schüttelte angewidert den Kopf. Dieser Mann war gefährlich, das ahnte der Major. Als gut informierte USO-Spezialisten kannten sie natürlich seinen Namen und sein Gesicht.

Der Imperator und Aktakul begrüßten sich mit gegenseitigem Respekt.

Der versammelte Hochadel spendete dezenten Beifall. Ein Tuscheln ging durch die Reihen. Offenbar war die Neugierde groß, weshalb der Imperator den Wissenschaftler hierher bestellt hatte und was er jetzt gleich zu verkünden hatte.

"Aktakul!" sagte Bostich laut. "Was wir alle eben hier gesehen haben, ist nur ein kleiner Teil des epochalen Projekts Huhany'Tussan. Du hast dich um

dieses Projekt in unschätzbarem Maße verdient gemacht und sollst heute den Lohn und die fällige Anerkennung dafür erhalten." Er machte eine Pause, um die Worte wirken zu lassen. Dann fuhr er mit etwas höherer Stimme fort: "Ich erhebe dich daher in den höchsten Adelsstand eines Ta-moas."

Räumen erfüllte die Kuppel. Bostich sah sich in der Menge um und lächelte fein.

"Ich bedenke dich zudem mit einem Lehen, Aktahul. Du darfst dich von heute an Aktakul da. Ertrus beziehungsweise Ta-moas Ertrus nennen - Erzherzog von Ertrus! Das ist das höchste Lehen, das das Kristallimperium zu vergeben hat. Du rückst somit in den Kreis der höchst gestellten Familien auf." Der Imperator wandte sich wieder an die versammelten Adligen. "Ihr seht, Treue zum Imperium zahlt sich aus!"

Aktakul verzog keine Miene. Die hohe Auszeichnung schien den Mann mit der Hakennase nicht zu berühren. Alles, was er tat, war, sich gegen die Brust zu schlagen und auszurufen: "Mein Leben für Arkon!"

"SO soll es sein", sagte Bostich zufrieden.

Und fünf Meter von ihnen entfernt, in der Deckung der Grünspeisen, verfolgten Major Micro Trivuelle und Leutnant Lokmar Lokink die Ereignisse mit klopfendem Herzen und größtem Interesse. Jedes Detail, das sie aufschnappten, musste für die USO von allerhöchstem Interesse sein - falls sie je dazu kamen, ihre Informationen weiterzugeben. Es erschien Micro äußerst unwahrscheinlich, dass sie jemals wieder in sichere Gefilde zurückkehren konnten. Denn dies hier, das machte er sich immer wieder klar, durfte so ungefähr der gefährlichste Ort der Milchstraße für sie sein.

"Was bedeutet das, Ta-moas Ertrus, Sir?" fragte Lokmar Lokink flüsternd. "Der Imperator hat es doch gerade gesagt: Erzherzog von Ertrus", flüsterte Micro zurück.

"Aber Sir: Ertrus ist noch nicht gefallen. Wie kann es dann als Lehen vergeben werden?"

"Weil sich die Arkoniden nehmen, was sie wollen, Sie Quälgeist. Und jetzt hal... Oh, oh..."

"Bei Swoofons Sternen ...", wisperte Lokink. "Untertauchen, Sir! Sie kommen genau auf uns zu ..."

*Er hätte es dem Major nicht mehr extra zu sagen brauchen. Micro Trivuelle war schon untergetaucht. Nur sein Oberkörper lag noch frei auf der Schale zwischen den anderen Gemüsen. Über den Kopf hatte er sich ein Dutzend Spinatblätter gezogen. Ob es Lokmar Lokink gelungen war, sich auch in Sicherheit zu bringen, wusste der Major nicht.

Es war unerträglich. Einmal Lokinks Gestank und dann die Situation an sich. Gemüse! Aber an alles gewöhnte man sich im Leben, auch an die Demütigung.

Micro schob eines der Spinatblätter vorsichtig beiseite, so dass er eine Lücke zum Durchsehen hatte. Was er sah, bestätigte seinen schlimmsten Verdacht. Den Imperator und Aktakul schienen nicht nur die Arbeiten am Projekt Huhany'Tussan zu vereinen; sie schienen, bei aller offiziellen Distanz, auch sonst ziemlich vertraut miteinander zu sein.

Wie war es sonst zu deuten, dass Bostich den Neu-Adligen ausgerechnet zu seinem privaten Heiligtum führte, zum imperialen Imbisswagen?

Major Trivuelle schwitzte. Er schwitzte Wasser und Blut. Jetzt konnte er hören, wie sich die beiden Arkoniden unterhielten. Bostich lachte leise, als hätte der andere einen Witz gemacht. Trivuelle konnte es sich bei dem stocksteif wirkenden Wissenschaftler eigentlich nicht vorstellen.

Aber sie unterhielten sich wie alte Freunde. Und dann lud Bostich den Ta-moas ein, sich an seinem Imbisswagen zu bedienen.

Micro Trivuelle zog vorsichtig den Nadler aus seiner Hautfalte. So leicht würde er es ihnen nicht machen. Ganz kurz kam ihm der Gedanke in den Sinn, dass er jetzt die große Chance hatte, ein Attentat auf den Imperator zu verüben. Wenn er ihm seinen nadelfeinen Strahl in die Stirn schoss und sich sofort wieder als Gurke tarnte, könnten die Arkoniden nach dem Täter suchen, bis sie schwarz wurden.

Aber nein, der Major verwarf den Gedanken wieder. Sollte allerdings Aktakul nach ihm greifen, so würde er sich die Finger verbrennen.

"Ich bin geehrt, Gebieter", sagte der Wissenschaftler, und Micro sah das Gesicht mit der Hakennase über der Schale erscheinen.

Aktakul beugte sich auf ihn herab, ein riesiger, ausgestreckter Zeigefinger erschien und kreiste über den Salaten, Früchten und Gemüsen. Micro folgte dem Finger mit seinen Blicken, bis er fast hypnotisiert war.

Und dann stieß die Hand zu, gen au in Micros Richtung. Aber bevor der Swoon von seiner Mikrowaffe Gebrauch machen musste, zuckte die Hand von selbst wieder zurück, und das zu ihr gehörende Gesicht verzog sich indigniert.

"Gebieter", sagte der Wissenschaftler. "Würdest du so gut sein und einmal zu mir kommen?"

Bostich kam herbei. Trivuelle sah seinen Kopf über dem Rand der Schale erscheinen.

"Was ist denn, Aktakul?" fragte der Imperator.

"Ich weiß es nicht, Gebieter, aber würdest du bitte einmal das Haupt über diese Schale neigen und einen leichten Atemzug nehmen?" Mir schwant, mit den Speisen ist irgendetwas nicht in Ordnung."

"Das ist unmöglich", wehrte Bostich ab. Doch dann roch er es selbst.

"Dieses Essen ist verdorben!" schrie er, nachdem er geschnüffelt und die Nase gerümpft hatte. "Es stinkt nach Verwesung!"

"Genau das meine ich auch, Gebieter", sagte Aktakul. "Wie kann das sein?"

"Das weiß ich nicht", rief Bostich und bekam Tränen der Erregung in die Augen. "Wer ist für die Wartung des Imbisswagens verantwortlich? Man führe ihn her. Ich werde ihn hinrichten lassen! Das ist ganz eindeutig ein Anschlag auf meine Gesundheit und das Kristallimperium!"

"Verzeih mir, Gebieter", sagte Aktakul. "Aber könnte es nicht einfach so sein, dass die leicht verderblichen Früchte durch die lange Zeit bis zum Eintreffen auf Subtor ...?"

"Willst du mich für dumm verkaufen? Nein, das willst du sicher nicht. Aber es ist Vorschrift, dass die Speisen täglich kontrolliert werden. Und Obstfaulnis riecht anders. Geh, schnuppere noch einmal!"

Tatsächlich erschien Aktakuls Gesicht, deutlich angewidert, noch einmal über der Schale. Es zuckte so schnell zurück, als habe der Blitz in den Arkoniden eingeschlagen.

"Das ist... nicht zum Aushalten, Gebieter", sagte Aktakul. Er würgte. "Als ob jemand ein seit Wochen totes Tier unter den Speisen versteckt hätte ..." Glücklicherweise ging der Imperator auf diese hochgefährliche Bemerkung nicht ein, und nachdem niemand kam, um die Verantwortung für den Imbisswagen und seine Füllung zu übernehmen, stellte er - vorläufig, wie er betonte - auch die Suche nach dem Proviantmeister ein. Er habe eilige Dinge zu tun, die keinen Aufschub duldeten.,

Major Micro Trivuelle erlitt fast einen Schlaganfall. Sein Herz hämmerte so, dass die Spinatblätter sich im Rhythmus des Pulsschlags leicht hoben und senkten. Ihm, dem Sauberkeit und Disziplin über alles gingen, mussten die Worte der Arkoniden wie Hohn in den Ohren klingen. Und das allerschlimmste war die Peinlichkeit, dass der ihm anvertraute Leutnant Lokink als Folge seiner bedenklichen Naschsucht tatsächlich stank wie ein totes Tier.

Genau das war es! Major Trivuelle hatte diesen Vergleich bisher nicht zugelassen, aber er traf es genau.

"Lakaien!" rief Bostich. "Kommt herbei und schafft diesen Imbiss fort! Auf Arkon soll Ursachenforschung betrieben werden. Ich will wissen, wer für alles verantwortlich ist. Reinigt die Schale gründlich und bestückt sie neu!"

Major Trivuelle hörte, wie schnelle Schritte sich näherten. Er konnte nur noch zischen: "Nicht rühren, Leutnant, was auch passiert!" Dann waren die Diener auch schon herbei und stülpten eine riesige Glocke über die Schale.

Es war plötzlich stockfinster. Micro spürte, dass die Schale vom Imbisswagen gehoben und weggetragen wurde.

"Ich schätze, Leutnant, für uns ist die Veranstaltung jetzt zu Ende", flüsterte Micro. "Das Schlimme dabei ist, durch die Glocke ist die Schale hermetisch abgeschlossen. Ihre Ausdünstungen können' nicht mehr nach außen dringen. Sie werden mich umbringen und Sie auch."

"Seltsam, Sir, aber ich rieche gar nichts."

"Das sagen die Terraner auch, wenn sie Knoblauch gegessen haben. Sie selbst riechen nichts, aber ihre Gegenüber kippen fast um."

"Dann kippen Sie, Sir. Ich werde mich fürsorglich um Sie kümmern, bis wir wieder in Freiheit sind."

"Sie sprechen meine schlimmsten Befürchtungen aus, Leutnant", antwortete der Major.

*Stunden vergingen, in denen Trivie und Lokink nicht wussten, was geschah. Nur soviel bekamen sie mit: Der Imbisswagen des Diktators wurde mehrfach transportiert, und die USO-Spezialisten glaubten gar die typischen Vibrationen eines Raumflugs wahrzunehmen.

Zwischenzeitlich war Major Trivie zweimal in Ohnmacht gefallen, und jedes Mal hatte ihn Leutnant Lokink mit Mund-zu-Mund-Beatmung wieder zu sich gebracht. Das daraufhin Erbrochene des Majors trug nicht gerade zur Verbesserung der Luft unter der Glocke bei.

Endlich, nach scheinbaren Ewigkeiten, wurde es wieder hell. Die Glocke wurde abgenommen, und der Imbisswagen wurde von imperialem Küchenpersonal in eine Art Hinterhof befördert.

Zwei Arkoniden schnupperten an der Schale und fielen fast in Ohnmacht. Der eine musste den anderen stützen.

"Jetzt verstehe ich die Wut des Imperators, Geneas", sagte derjenige, der einen Kopf größer war als der andere. "Etwas so Abscheuliches habe ich noch nie gerochen."

Der mit Geneas Angeredete würgte und hielt sich den Hals. Er schnappte nach frischer Luft.

"Es ist abartig, Sargar, völlig abartig. Wer lässt Speisen so verkommen, noch dazu für den Imperator vorgesehene?"

"Das wird sich bestimmt herausstellen, Geneas, und dann möchte ich nicht in seiner Haut stecken. Deshalb wurde der Müll auch hierher transportiert."

"... und weil man nicht wollte, dass wertvolle Nahrung, die für den Imperator persönlich bestimmt war, auf Subtor vergammelt. Das gehört sich nicht." Ein leises Lachen folgte.

"Morgen ist ohnehin der 27. Prago des Eyilon 21.423 da Ark, und da will der höchste Imperator vor dem Galaktikum sprechen."

Micro Trivie rechnete rasch um. Dieses Datum entsprach dem 2. November 1303 Neuer Galaktischer Zeitrechnung.

"So?" fragte einer der Arkoniden weiter. "Und was will er sagen?" "Bostich hast offenbar vor, Anklage gegen die LFT zu erheben, aufgrund der dem Kristallimperium widerrechtlich beigebrachten Verluste in der Strafexpedition gegen das Kreit-System, die auf dem Gerichtsplaneten Celkar für absolut rechtmäßig erklärt wurde."

„Da hat er recht“, sagte Sargar. „Unser Volk kann sich glücklich schätzen, wieder einen richtigen Imperator zu haben, der sich nichts gefallen lässt.“

„Das sehe ich auch so, Geneas. Aber es gibt welche, die mit der Politik des Imperators nicht so einverstanden sind wie wir.“

„Andere?“

„Man munkelt davon. Von ganz neuen Widerstandsgruppen, die mittlerweile sogar auf Arkon selbst aus dem Untergrund heraus versuchen, das Imperium auszuhöhlen. Aber mit denen wird der Imperator leicht fertig.“

Neue Widerstandsgruppen? Und dann auch noch auf Arkon direkt? Diese Information war für Trivie Gold wert. Und würde es auch für Kommandant Monkey sein, wenn es eine Möglichkeit gab, sie ihm zuzuspielen.

„Nun komm!“ sagte Sargar. „Kippen wir den ganzen Mist in den Hof. Wenn der Imperator morgen spricht, braucht er einen blitzblank gereinigten Imbisswagen mit neuen Früchten und Gemüsen darin. Wir müssen uns beeilen.“

„Und was wird aus dem Abfall?“

fragte Geneas. „Was schon? Die Dremetzen des Imperators werden sich darum kümmern. Das ist ihre Aufgabe.“ Beide Arkoniden lachten. Dann wurde die Schale von kräftigen Armen angehoben und ihr Inhalt achtlos in den Hof gekippt.

Major Trivie und Lokmar Lokink unterdrückten glücklicherweise einen Aufschrei, denn sie hatten genug gehört. Sie landeten relativ weich in dem ausgestülpten Gemüse und Obstbrei und verhielten sich unter Aufbietung aller Disziplin still, bis die Arkoniden verschwunden waren. Trivie atmete endlich klare, würzige Luft, wenn auch mit einer Spur von Lokinks Gestank versetzt.

Aber der Geruch der Luft, die Farbe, des Himmels, die Schwerkraft - Major Trivie kannte nur einen Ort im Universum, auf den das alles zutraf. „Arkon I, Leutnant - und wenn wir Glück haben, Mirkandol! Die Rettung ist nahe!“

„Die Dremetzen des Imperators sind nahe, Sir“, maulte Lokink. „Wenn ich das bemerken darf ...“

„Erinnern Sie mich nicht daran. Was also schlagen Sie vor?“

Lokink sah sich um. Der Hinterhof wurde von knapp zwei Meter hohen Mauern umgeben, und auf der anderen Seite stand ein Haus; kein Trichterbau arkonidischer Bauart, sondern einfach ein Haus - was die Vermutung bestärkte, die Swoons befanden sich irgendwo in Mirkandol.

„Wahrscheinlich ist dies der Hinterhof eines Restaurants, Sir“, äusserte Lokink seine Meinung. „Das würde auch erklären, warum ausgerechnet hier der Imbisswagen des Imperators neu bestückt werden soll. Drei Dinge sprechen dafür, dass wir versuchen sollten, in das Innere des Restaurants einzudringen.“

„Gleich drei?“ fragte Trivie. „Erzählen Sie!“ Er schob den Leutnant von sich, der ihm zu nahe gekommen war.

„Ist ja schon gut, ich weiß, ich habe die Pest“, knurrte Lokink. „Sie brauchen nicht zu übertreiben“, wurde er zurechtgewiesen. „Also, was sind Ihre drei Gründe?“

„Erstens“, sagte Lokink, „habe ich einen Bärenhunger - und Sie auch, Sir, wenn Sie ehrlich sind. Zweitens dürften wir drinnen vor diesen ominösen Dremetzen des Imperators sicherer sein als hier, und drittens ...“

„Drittens, was?“

„Drittens fänden wir in dem Restaurant bestimmt sanitäre Anlagen, und ich könnte eine Dusche nehmen.“ „Das überzeugt mich“, sagte Trivie. „Wir dringen in das Gebäude ein, aber vorsichtig. Ich will mich nicht wieder als Gurke tarnen müssen.“

„Ich auch nicht“, gestand Lokink und wollte sich auf den Weg machen. „Moment, Leutnant!“ wurde er zurückgerufen. „Haben Sie nicht etwas vergessen?“ „Vergessen? Was denn?“

„Unsere Ausrüstung. Wir müssen sie aus dem Matsch da herausfischen, säubern und anlegen.“ Trivie deutete auf die zusammengeklumpten Essensreste am Boden.

„Muss das wirklich sein, Sir?“ fragte Lokink gequält. „Beim Geruch des mittlerweile wirklich verdorbenen Obstes wird mir übel.“

Major Trivie stemmte die Händchen in die kaum vorhandenen Seiten und schüttelte ungläubig den Kopf.

„Was glauben Sie, wie schlecht mir die ganze Zeit über war, als ich mit Ihnen die Schale teilen musste, Sie künstliche Mimose! Jetzt stellen Sie sich nicht so an. Erstens brauchen wir die Ausrüstung vielleicht noch, zweitens ist sie USO-Eigentum, und drittens könnte sie uns verraten, wenn sie von den Arkoniden gefunden würde!“

„Ist ja schon gut“, meckerte Lokink und kehrte zum Gemüsehaufen zurück. „Ein Schlammbad wäre mir lieber.“

„Mir auch, Leutnant, aber wir können es uns nicht aussuchen.“

So wateten die beiden USO-Spezialisten in der alle Farben tragenden Gemüsegrütze herum, bis sie nach und nach fanden, wonach sie suchten. Ein Gürtel nach dem anderen wurde geborgen. Zum Glück entdeckte Major Trivie einen außen am Gebäude angebrachten Wasserhahn, den er aufdrehen konnte, indem er sich auf Lokmar Lokinks Schultern stellte, und unter den er die Gürtel und die an ihnen befestigten Geräte hielt.

„Warten Sie, Leutnant, warten Sie noch!“ rief Major Trivie, als Lokmar sich schon wieder in Richtung auf den Hintereingang des Hauses zu in Bewegung setzen wollte. „Kommen Sie noch einmal zurück!“

„Aber was ist denn? Ich habe mir meine gereinigte Ausrüstung umgeschnallt. Was haben Sie denn noch?“

„Kommen Sie her! Stellen Sie sich hier unter den Wasserstrahl!“ „Das ist ... kalt, Sir! Ich bevorzuge warme Duschen, und ...“ „Das ist ein Befehl, Leutnant. Oder glauben Sie, ich will in dem Restaurant alle Arkoniden durch Ihren Gestank auf uns aufmerksam machen?“

Lokmar Lokink breitete flehend die Ärmchen aus. „Bitte, Sir, nicht das ...“ Der Major verlor die Geduld. „Sofort, gehorchen Sie, Leutnant, oder ich muss Ihr Verhalten in meinem Bericht ans Oberkommando erwähnen! Was ist Ihnen lieber?“

„Ich nehme die kalte Dusche“, zirpte Lokink zerknirscht. „So gefallen Sie mir schon besser, Leutnant. Kommen Sie! Drunter und die Zähne

zusammenbeißen." Leutnant Lokmar Lokink atmete noch einmal tief durch. Er musterte den kalten Wasserstrahl wie einen Todfeind. Dann holte er tief Luft und stürzte sich in das Verderben.

Als er die Nässe abgeschüttelt hatte, roch Lokmar Lokink schon wesentlich weniger schlimm als vorher. Major Trivuelle hatte ihn unter dem kalten Wasser tüchtig abgeschrubbt, war dabei ebenso nass geworden wie der Leutnant. Das Schlimmste war vorüber.

Die warme Sonne trocknete die bei

den Swoons innerhalb einer halben Stunde. Dieser Zwangsaufenthalt im Hinterhof war von Trivuelle nicht eingeplant gewesen, aber er hatte sich geruchliche Erleichterung verschafft:

Jeden Moment konnten die Dremetzen des Imperators auftauchen, wer oder was auch immer das sein sollte.

Als sie endlich trocken waren, gab Micro Lokink das Zeichen, in das Restaurant einzudringen. Ihre gesamtes Ausrüstungspaket stand ihnen wieder zur Verfügung, darunter ausreichend Mikrowerkzeug, um fast jedes Schloss zu knacken.

Sie schlichen sich zur Hintertür. Wieder kletterte Major Trivuelle auf Lokinks Schultern, wobei er sich aber durch entsprechendes Einregeln des Mikrogravitators leichter machte. Wenn er die Hand ausstreckte, kam er an den Offnungskontakt. Es funktionierte besser, als er gedacht hatte. Seine Hand berührte den Kontakt, und die Tür schwang nach außen auf - und traf Lokmar Lokink voll.

Der Leutnant schrie auf und kippte nach hinten. Micro Trivuelle fiel aus 25 Zentimetern Höhe, tat sich aber nicht weh, weil er "leicht" war. Sofort kümmerte er sich um den am Boden liegen. den Lokink. "Sie stinken ja schon wieder", stellte er mitfühlend fest. "Hört das mit diesen Ausdünstungen denn nie auf?" "Ich werde meinem Magen ausrichten, dass er Ihnen zuliebe schneller verdauen soll", sagte Lokink beleidigt. Dann begann er zu stöhnen und hielt sich den linken Fuß. "Die Tür ist mir voll darüber geschrämt. Der Fuß ist schon ganz angeschwollen, ich fürchte, der hat sich entzündet. Ich weiß nicht, ob ich aufstehen kann."

"Versuchen Sie es, Leutnant. Ich werde Ihnen dabei helfen." Das hat uns gerade noch gefehlt! dachte Trivuelle. Als ob wir nicht schon tief genug in der Patsche säßen! "Nun kommen Sie schon, Leutnant. Versuchen wir es. Zuerst das rechte Bein anziehen. Ja, so ist es gut. Und jetzt das linke. Und dann - hopp, auf die Füße! Denken, Sie an die Dremetzen des Imperators!"

"Die Biester können mir gestohlen bleiben!" schimpfte Lokink, während er mit Trivuelles Hilfe versuchte, sich aufzurichten. Es klappte, der Major war schon erleichtert, aber da begann Lokmar Lokink auf einem Fuß zu hüpfen und entsetzliche Schmerzenslaute auszustoßen.

Micro dachte nicht einmal daran, die Schallisolation hochzufahren. "Pssst, Leutnant, seien Sie doch still!" befahl er nervös. "Bei Swoofons Sternen, beherrschen Sie sich! Wollen Sie, dass das ganze Lokal auf uns aufmerksam wird bevor wir überhaupt drinnen sind?" ' ' ' "Sir", stöhnte Lokink. "Es tut so arg weh..."

"Wozu haben wir denn. unsere schmerzstillenden Mikroinjektionen?" Trivuelle griff in eine Gürteltasche und holte eine winzige Injektionspistole hervor. "Das werden wir gleich haben, Leutnant. Seien Sie tapfer. Spezialisten der USO heulen nicht. Paragraph 13c des Ehrenkodex."

"Den muss ich überlesen haben. Nun stoßen Sie schon zu! Erlösen Sie mich von dem Übel! Aaah!"

Es hatte kurz gezischt. Major Trivuelle hatte sich wieder aufgerichtet und die Pistole in seine Tasche zurückgesteckt.

"Das hat doch wirklich nicht wehgetan, Leutnant. Sie haben überhaupt nichts gespürt, das haben Sie sich nur eingebildet. Der Schmerz lässt gleich nach. Denken Sie solange an etwas Erfreuliches. Die Macht der Illusion, Leutnant."

Trivuelle sah sich immer wieder um. Hatte er da ein verdächtiges Geräusch gehört oder nicht? Wann kamen die Dremetzen des Imperators, oder waren sie schon da und umzingelten sie langsam, kreisten sie ein, schnitten ihnen jeden Weg ab?

Aber ein Weg stand ihnen noch offen: die Tür ins Restaurant. Wie lange das so sein würde, wusste der Major natürlich nicht. Es ging ein lauer Wind. Wenn es im Lokal' Durchzug gab und ein Arkonide kam, um die Tür zu schließen?

"Können Sie wieder stehen, Leutnant?" fragte Micro besorgt.

Lokink nickte.

"Und auch wieder gehen?"

Lokink ging einige Schritte zur Seite und drehte sich um. Tapfer biss er die Zähne zusammen, während dem Major der Schweiß ausbrach - einfach so, ohne besonderen körperlichen oder geistigen Stress.

Er war nicht gesund. Er musste dringend zu einem Arzt. Und der wirklich nur leicht verletzte Lokmar Lokink veranstaltete hier so eine Schau. In Trivuelle erwachte der Zorn aufgrund solcher Ungerechtigkeit.

"Ich gehe jetzt in das Haus", verkündete er. "Sie können sich ja überlegen, ob Sie mir folgen oder nicht, Leutnant."

"Sie ... Sie wollen mich doch hier nicht allein lassen, Sir?" "Das liegt ganz an Ihnen, Sie Simulant. Ich gehe jetzt." Sprach's und drehte sich auf der Stelle um. Major Trivuelle öffnete die Tür so weit, dass er bequem durch den Spalt watscheln konnte. Leutnant Lokmar Lokink war wie der Blitz hinter ihm her, als habe er nie etwas an seinem Fuß gehabt.

8.

Die Dremetzen des Imperators

Es ging durch einen schwach erleuchteten Gang. Rechts und links standen Türen offen, aber zum Glück hielt sich hier kein Arkonide auf. Rechts schienen Büros zu liegen, und links war ein Lagerraum, in dem verschiedene Gemüse, Früchte und Salate gelagert wurden.

Major Trivuelle huschte schnell daran vorbei. Von Obst und Gemüse hatte er vorläufig die Nase voll. Selbst ein Hobbykoch und Freund guter Küche, hatte er eine Zeitlang nur vegetarisch gegessen - allein der Gedanke daran verursachte ihm jetzt Magenheben.

Es roch nach saftigen Steaks in der Pfanne und anderen schmackhaften Fleischgerichten. Wie ein Schlafwandler, mit erhobenen Ärmchen und halb geschlossenen Augen und laut schnuppernd, schritt Leutnant Lokink an Trivuelle vorbei in die Richtung, aus der diese paradiesischen Gerüche kamen. Micro packte ihn an einem seiner Gürtel und zog ihn zurück. "Sind Sie eigentlich noch ganz bei Trost, Sie Unglückswoon? Schalten Sie gefälligst Ihr Gehirn ein und Ihren Bauch aus! Oder wollen Sie uns in Teufels Küche bringen?"

"Oh!" entfuhr es Lokink. "Natürlich nicht, Sir!" Major Trivuelle holte tief Luft, gestikulierte und winkte dann ab. "Dann will ich Ihnen mal glauben, Leutnant. Denken Sie lieber an Ihre Dusche und an die Dremetzen des Imperators."

"Ach", sagte Lokink wegwerfend. "Ich weiß gar nicht, ob ich noch an diese Dremetzen glauben soll. Sonst wären sie doch schon längst erschienen."

"Beschwören Sie es nicht herauf!" zischte Trivuelle und sah sich scheu um. "Sie können auch hier im Haus sein. Wir wissen ja gar nichts über sie."

"Es müssen Tiere sein", sagte Lokink. "Tiere oder Roboter. Wer sonst sollte sich um den Abfall auf dem Hof kümmern?"

"Da könnten Sie recht haben. Trotzdem suchen wir nach einer Möglichkeit, Sie zu duschen."

"Reichte denn die kalte Dusche unter dem Wasserhahn nicht aus, Sir?" fragte Lokmar weinerlich.

"Nein", sagte der Major streng. "Außerdem stinken Sie wieder wie ein Zombie. Wir suchen nach einer Duschgelegenheit, und ich schwöre, wir werden sie finden."

Er ging weiter, Lokink folgte ihm. Der Gang endete vor einer verschlossenen Tür. Rechts ging es eine Treppe hoch, links war die eigentliche Küche. Das Schicksal wollte es, dass sich die Tür direkt vor den beiden Swoons öffnete, und zwar auf sie zu. Nur mit der Geistesgegenwart eines geschulten USO-Spezialisten konnten sich die beiden mit ein, zwei, Riesensätzen in die Küche retten und unter einem großen Tisch verstecken.

Sie sahen die Beine eines in Weiß gekleideten Mannes, offenbar war es der Koch, und die - schöneren - einer jungen Frau, die Teller mit Essensresten brachte und dem Spülroboter übergab.

"Mächtig viel los heute", sagte sie zu dem Koch. "Halb Mirkandol ist zum Essen gekommen. Gibt es einen Feiertag, den ich vergessen haben sollte?"

"Nicht, dass ich wüsste, Reda. Sind auch Ertruser unter den Gästen?"

"Zum Glück nein. Ertrus hat seine Diplomaten doch von Mirkandol abgezogen seit dem Krieg mit dem Imperium."

"Arkons Göttern sei Dank. Dann komme ich ja vielleicht mit dem Fleisch aus. Bis gleich, Reda."

"Ja, bis gleich, Zalmon."

Ein Stück rohes Fleisch fiel zu Bo

den. Offenbar schnitt Zalmon von einem Steak-Stück die Fettränder und Sehnen ab. Bevor Trivuelle es verhindern konnte, war der eben noch so fußkranke Leutnant Lokink gestartet und hingeflitzt. Jetzt kam er mit dem Fleisch zurück - für einen Menschen ein Stückchen Abfall, für einen Swoon aber ein ausgewachsenes Steak.

"Schimpfen Sie nicht, Sir", bat Lokink. "Aber wir können doch beide etwas brauchen, oder? Außerdem ist der Fußboden sauber, wie abgeleckt."

Diese Worte hätten Trivuelle bei normalem Verstand schon Misstrauisch werden lassen müssen. Jetzt aber gewann der Appetit Oberhand, und die Swoons aßen sich erst einmal nichtvegetarisch satt, nachdem der Major das Stück Fleisch mit einem Vibratormesser in zwei Hälften geteilt hatte.

"Gut, Leutnant!" flüsterte Trivuelle, als Lokink noch zweimal Fleischnachschub geholt und sie aufgegessen hatten. "Wir sind fürs erste gesättigt. Jetzt rettet Sie nichts mehr vor der Dusche."

"Muss das sein, Sir?"

Die Antwort gab Reda, als sie wieder in die Küche kam.

"Wonach riecht es hier, Zalmon?" fragte sie angeekelt. "Ich meine, es stinkt hundserbärmlich. Ist dein Fleisch schlecht?"

"Das ist unmöglich", meinte der Koch. "Ich habe es erst heute morgen frisch vom Raumhafen kommen lassen, aus den Kühlhallen. Aber jetzt rieche ich es auch. Es stinkt wie... Verwesung!"

"Ob die Dremetzen wieder ...?" Sie beendete die Frage nicht. "Das würde ich ihnen zutrauen. Man sollte sie alle davonjagen oder aussperren", sagte Zalmon.

"Also doch Tiere", flüsterte Lokink

unter dem Tisch. "Vielleicht. Aber für uns wird es höchste Zeit, von hier zu verschwinden, bevor der Koch noch unter den Tisch schaut. Wir warten, bis diese Reda gegangen ist. Danach flitzen wir die Treppe hinauf. Die sanitären Anlagen sind hoffentlich hier wie bei den meisten Arkonidenhäusern in den oberen Stockwerken untergebracht."

Reda ging. Major Trivuelle gab das Zeichen zur eiligen Flucht, und das keinen Moment zu früh. Als die Swoons aus der Küche waren und der Major sich umsah, beugte sich der Koch gerade unter die Tischplatte und sah nach, ob sich dort möglicherweise Ungeziefer aufhielt.

Die Swoons huschten mit entsprechend reguliertem Antigravitor die Treppenstufen hinauf. Dieses Restaurant war erstaunlich altmodisch eingerichtet. Plötzlich fiel es Trivuelle wie Schuppen von den Augen.

"Das ist der Held von Arbarath, ich war hier schon einmal bei einem ganz wichtigen Mahl speisen und kenne mich einigermaßen aus. Der Held von Arbarath ist das beste Lokal von Mirkandol; kein Wunder, dass der Imperator sich von hier aus seinen Imbissstand bestücken lässt. Kein Wunder, dass mir die Beine dieser Reda bekannt vorkamen. Die Dusche liegt tatsächlich nur ein Stockwerk höher. Wir haben sie gleich erreicht!"

"Warten wir's ab", sagte Lokink klagend, blieb aber hinter dem Major. Er hatte keine Chance, seinem Schicksal zu entkommen. Trivuelle fand die Dusche auf Anhieb. Der Held von Arbarath war Restaurant und Hotel in einem. Sie mussten damit rechnen, dass ihnen Gäste über den Weg liefen, aber zum Glück war das nicht der Fall. Wahrscheinlich aßen sie alle gerade, wenn Reda sich schon über den Andrang beschwerte.

Auch die Bedienung im Helden war antiquarisch. Es gab keine Bedienungsservos und keine anderen Roboter. Aber vielleicht machte gerade das den großen Reiz dieser Gaststätte für ihre Kunden aus.

Trivuelle steuerte Lokink in die Dusche hinein und schloss die Kabine hinter ihnen ab. An der Wand hing genau das Richtige: eine harte Bürste, ein Waschlappen und ein Behälter mit Pflegelotion. Wenn der Gestank damit nicht fortzukriegen war, dann gar nicht mehr.

Die beiden Swoons, für die es eigentlich demütigend sein musste, hier wie Ungeziefer herumzuschleichen, gingen zum Äußersten. Trivuelle scheute sich abermals nicht, selbst nass zu werden, wenn er nur seinen stinkenden Assistenten heftig einseifen und abschrubben konnte. Es kostete ihn geschlagene zehn Minuten harter Arbeit, bis es vollbracht war. Lokmar Lokink roch wie ein Engel, jedenfalls für den Moment. Wenn der schreckliche Geruch wieder durchbrach, wusste auch Major Trivuelle nicht mehr weiter.

Da aber geschah das Unglück. Der Abflusspfropfen der Dusche

rutschte in den Abfluss und sog sich mit gurgelndem Geräusch darin fest. Major Trivuelle, der das Unglück kommen sah, versuchte verzweifelt, an die Armaturen der Dusche zu gelangen, aber er schaffte es nicht mehr. Zu hoch stand schon das Wasser in der Duschwanne, die aus nicht nachvollziehbaren Gründen keinen Überlauf besaß. Er konnte gerade noch die Duschkabine öffnen.

Leutnant Lokink schwamm um sein Leben, bis er über den Rand der Wanne gespült wurde. "Major", rief er, "Sir! Kommen Sie schnell! Ich habe eine Rettungsmöglichkeit für uns entdeckt."

In diesem Moment schrillte der Alarm auf. Major Trivuelle schwamm bis zum Rand der Duschwanne und zog sich hinüber. Er landete mitten in einer 'Schüssel aus Plastik, in der Leutnant Lokink saß und einen großen Kochlöffel als Paddel schwang. Micro wollte nicht einmal wissen, wie dieser Kochlöffel in die sanitären Anlagen kam. In Windeseile stand der Raum unter Wasser, und es kamen immer noch weitere Fluten nach.

"zum Glück steht die Tür auf!" rief Lokink. "Überlassen Sie jetzt einmal ausnahmsweise alles mir, Sir! Ich werde uns aus dieser Falle hinausführen!" Das Wasser floß aus dem Duschräum ab und die Treppe hinunter. Leutnant Lokink paddelte wie ein Weltmeister, um die Schüssel auf Kurs zu halten. Sie wurde mit den Wassermassen nach draußen gespült und schien zu überlegen, in welche Richtung sie weiterschwimmen sollte. Lokink zeigte es ihr mit ein paar heftigen Paddelbewegungen.

Jetzt kam er ins Schwitzen. Die Schüssel bog nach rechts ab und rutschte die Treppe hinunter, Stufe für Stufe auf dem nassen Element. Sie wurde hinuntergespült bis zur untersten Stufe und der bedauernswerten Reda, die mit einem Stapel Geschirr aus dem Gastraum kam, genau zwischen die Beine. Reda kreischte und ließ die Teller und das Besteck fallen. Zum Glück waren die beiden Swoons in ihrer Schüssel schon durch sie hindurch.

Was weniger glücklich war: Die Schüssel steuerte genau in die Küche. Zalmon, der Koch, erschrak zuerst wegen der Wasserfluten und dann wegen der Swoons. Er schrie etwas von "verdammtem Ungeziefer" und nahm ein riesiges Messer von seiner Arbeitsplatte.

"Raus hier, Leutnant, schnell!" schrie Major Trivuelle. "Es geht um unser Leben!"

Er nahm Lokmar Lokink bei der Hand. Beide sprangen aus der Schüssel und wateten gegen die Strömung an. Zalmon schlug mit dem Messer nach ihnen, aber er prallte mit Reda zusammen, die der Ohnmacht nahe war. Zwischen ihnen schwammen und wateten die USO-Spezialisten um ihr Leben, und als sie einmal aus der Küche hinaus waren, half ihnen die Strömung. Sie schubste sie direkt aus dem Haus, hinaus in den Hof.

Und nun kam das, was Major Trivuelle nie mehr in seinem Leben hatte durchstehen wollen. Um sich vor dem wütenden Koch und der hysterischen Reda zu retten, blieb ihnen nur eines: Sie mussten wieder ins Gemüse.

"Es hilft alles nichts, Leutnant. Tragen Sie es mit Fassung, ich versuche es auch!" rief Major Trivuelle und tauchte in dem glibberigen, inzwischen braunen Obst- und Gemüsebrei unter.

Lokink zögerte nur einen Augenblick, aber als er die Rufe des Kochs aus dem Haus hörte, hechtete auch er in den Abfallhaufen hinein, der mittlerweile fast so schlimm stank wie vorher er selbst.

"Das werden wir den Arkoniden eines Tages alles heimzahlen", hörte er von seinem Major. Dann schwieg Micro Trivuelle, und Lokmar Lokink sah auch, warum.

Der Koch stand mit seinem Riesenmesser in der Hintertür und spähte hinaus. Als er nichts fand, stieß er einen Fluch aus und wandte sich an Reda, die hinter ihm stand.

"Ich kann das verdammte Ungeziefer nicht finden. Für einen Moment dachte ich, ich sehe zwei Swoons, aber was sollten Swoons schon hier im Hinterhof und in unserer Küche wollen? N ein, das ist ein Fall für die Dremetzen. Komm, Reda, holen wir sie!"

"Jetzt wird es ernst", sagte Micro Trivuelle, dessen Kopf aus dem Abfallhaufen hervorragte. Er wischte sich glitschigen Pflanzensaft aus dem Gesicht. "Haben Sie eine Ahnung, wie wir hier herauskommen, bevor die Dremetzen auf der Bildfläche erscheinen? Ich meine, die Mauern ..."

"... sind zu hoch für uns, Sir. Die können wir mit unseren viel zu schwachen Mikrogravitatoren nicht überspringen. Nein, ich fürchte, wir müssen uns zum Kampf stellen."

Trivuelle schluckte. "Sie haben gut reden, Leutnant." "Denken Sie an den USO-Ehrenkodex! Und dass wir ..." "Sie müssen mich nicht an den Kodex

erinnern!" fauchte Trivuelle ihn an. "Sie nicht! Wo wären wir denn, wenn Sie nicht von dem plophosischen Pfeffer genascht hätten?"

"Vielleicht im Magen des Ta-moas Aktakul, Sir", antwortete der Leutnant ungerührt.

"Sie müssen wohl immer das letzte Wort haben, wie? Selbst im Augenblick der höchsten Gefahr."

"Ich bitte nur um Gerechtigkeit, Sir."

Major Trivuelle verdrehte die Augen und seufzte. Er erhob sich ganz aus dem grünbraunen Matsch und schüttelte sich. "Wo war noch einmal der Wasserhahn? Ich stinke wie ..." Er sah sich nach Lokink um. "Nein, das sind Sie ja schon wieder. Hört das denn niemals auf?"

"Das haben Sie mich schon einmal gefragt, Sir, und ich bin genauso schlau wie vorher."

Plötzlich gab ihm der Major ein Zeichen, zu schweigen. Er hatte ein Geräusch gehört. Es hatte geklungen wie ein Fauchen. Das Fauchen einer großen Raubkatze. "Haben Sie das auch gehört, Leutnant?" fragte er mit zitternder Stimme.

"Ich? Nein." Lokink schüttelte den Kopf.

"Das hätte ich mir denken können, entschuldigen Sie die Frage. Ich ..." Er unterbrach sich. Da war es wieder gewesen, das Fauchen. Diesmal hatte es lauter geklungen.

"Jetzt habe ich es ebenfalls gehört, Sir", berichtete Lokink. "Es klingt wie das zornige Gebrüll einer riesigen Bestie."

Major Trivuelles Hand glitt in die Hautfalte an der rechten Körperseite. Doch selbst der Nadler gab ihm diesmal kein Gefühl der Beruhigung.

Und dann sahen sie die Gefahr. Die Dremetzen kamen aus dem

Haus. Es waren drei, nein, vier katzenartige, zähnefletschende Gigantraubtiere mit einer Schulterhöhe von bestimmt dreißig Zentimetern! Ihr Fauchen war marksschüttend. Ihre Augen mit den geschlitzten Pupillen waren so groß wie Tellermassen. Und als die vier Bestien gezielt und schnuppernd auf den Abfallhaufen zugeschlichen kamen, sprangen zwei weitere über die Mauer und stießen zu ihnen.

"Swoofons Sterne!" stieß Leutnant Lokink entsetzt hervor. "Gegen diese Riesen haben wir keine Chance!"

Die Köpfe der Dremetzen ruckten herum. Sie starrten jetzt gen au auf Lokmar und Micro.

"Das haben Sie nun von Ihrer Geschwätzigkeit, Leutnant!" zirpte Trivuelle aufgereggt. "Hier in dem glitschigen Haufen haben wir wirklich keine Chance. Wir müssen fliehen!"

"Aber wohin denn?" "Wohin denn was?" "Was?"

"Wohin denn, Sir! Wenn wir das hier überleben, dann nur mit Disziplin und eiserner Faust. Merken Sie sich das.

Und nun: taktischer Rückzug! Wir steigen rückwärts aus dem Haufen."

"Dann können wir auch gleich vorwärts gehen", widersprach Lokink. "Sehen Sie doch, die Dremetzen kreisen uns ein. Sie sind in allen Richtungen."

Trivuelle sah es. Der Schweiß floss ihm am Körper hinab. Sein Herz klopfte bis zum Hals.

Das Fauchen war ohrenbetäubend. Die Bestien zeigten ihre Krallen. Eine machte einen hohen Satz und schien mit den Vorderpranken die Luft zerschneiden zu wollen. Sie war schwarzgelb getigert und, so erinnerte sich Trivuelle, als erste aus dem Haus gekommen. Offenbar war sie so etwas wie die Anführerin des Rudels.

Auf jeden Fall war sie die Wildeste. Ihr Fauchen übertönte das der anderen, und wohin sie ging, folgten ihr ihre Artgenossen. Und nun kam sie in geduckter, sprungbereiter Haltung auf die beiden Swoons zu.

Micro Trivuelle zog seinen Nadler aus der Hautfalte und zielte auf ihren Kopf. Die Dremetze schien die Gefahr zu spüren, denn sie blieb stehen und fauchte womöglich noch lauter.

Die Bestie wäre wesentlich weniger beunruhigt gewesen, hätte sie gesehen, wie stark die Hand jenes kleinen Wesens zitterte, das sich da als Appetithappen in dem Abfallhaufen präsentierte.

"Bleib, wo du bist, du Bestie!" rief der Major, allen Mut zusammennehmend. "Ja, so ist's gut. Tu mir nichts dann tu' ich dir auch nichts. Zwinge mich nicht, von der Waffe Gebrauch zu machen!"

"Sagen Sie ihr, sie soll zu ihrem Herrchen gehen, Sir", flüsterte Lokmar Lokink.

"Halten Sie den Mund, Leutnant", wurde er von Trivuelle abgefertigt. "Ich sehe der Bestie fest in die Augen. Mein hypnotischer Blick zwingt sie nieder. Das können Sie auch, wir haben es auf Quinta-Center gelernt, in Monkeys Hölle. Ein Spezialist der USO stirbt niemals im Kampf, sondern ist seinen Gegnern stets überlegen!"

Lokmar Lokink versuchte es auch . mit dem "hypnotischen Blick", erschaffte es aber nicht, weil er am ganzen Leib zitterte. Und was die Anführerin der Dremetzen von Micros "Überlegenheit" hielt, das zeigte sie mit einem einzigen Satz, der sie direkt vor ihn brachte.

Trivuelle hatte sich getäuscht. Was er für ein Kuschen gehalten hatte, war das Ducken der Riesenbestie zum Sprung gewesen. Sie landete vor dem Major, und der hatte es nur Lokmar Lokink zu verdanken, dass ihn der erste Prankenheb nicht gleich umbrachte. Denn Lokink hatte schnell reagiert und ihn gepackt und zur Seite gerissen.

"Jetzt weg von hier, Sir!" rief er. "Auf mich scheinen die Biester es nicht abgesehen zu haben, und ich weiß auch, woran das liegt - meine Körperausdünstung. Ich stinke ihnen, im wahrsten Sinne des Wortes. Bleiben Sie immer dicht an meiner Seite!"

"Das halte ich nicht aus! Lieber werde ich gefressen. Lassen Sie mich gefälligst los, Leutnant! Ich kann mich allein wehren!"

Er riss sich los, wirbelte herum und sah zu seinem Entsetzen, dass nun bereits vier Dremetzen in dem Abfallhaufen standen. Die gelb-schwarz getigerte schlug wieder nach ihm. Er duckte sich und entging dem Angriff. Dann kam er hoch und feuerte einen haarteinen Strahl aus seinem Nadler auf das Untier ab. Weil seine Hand zitterte, traf er nur das linke Ohr der Bestie, die daraufhin auf allen vier einen weiten Satz in die Luft machte und fauchte und schrie wie am Spieß. Ihr langer Schwanz stand kerzengerade in der Luft.

Major Trivuelle drehte sich um die eigene Achse und feuerte auf die Dremetzen, die ihn angreifen wollten. Einige traf er, aber es waren allesamt nur Streifschüsse. Die Getroffenen machten wie die Getigerte einen Satz in die Höhe, schrien und landeten wieder auf ihren vier Pfoten.

Und jetzt griffen sie Trivuelle wirklich an. Lediglich die Tatsache, dass ihre Anführerin den Rivalinnen mit Prankenheben deutlich machte, dass sie dieses Exemplar einer aufrechtgehenden Gurke für sich allein beanspruchte, rettete dem Major noch einmal wertvolle Sekunden. Er feuerte wild um sich herum, immer mit dem gleichen Ergebnis. Einen tödlichen Treffer erzielte er nicht, und die Streifschüsse machten die Dremetzen nur wilder.

Zu allem Unglück entfiel der Nadler seiner ebenfalls schweißnassen Hand und versank in der braungrünen Masse, die einmal kostbares Gemüse und Obst gewesen war. Jetzt war der USO-Spezialist waffenlos und stand einer tausendfachen Übermacht gegenüber.

Die Getigerte stand vor ihm, geduckt, das Maul mit den schrecklichen Reißzähnen zum Fauchen weitaufgerissen. So, wie sie sich gebärdete, war es, als wollte sie sagen: "Sprich dein letztes Gebet, Ungeziefer!"

Trivuelle tat es, ob Ehrenkodex oder nicht. Kampflos würde er nicht sterben, und wenn er im Magen des Untiers weiter um sich schlug. Doch da geschah etwas, womit er nicht mehr gerechnet hatte.

Von der rechten Seite, da, wo Leutnant Lokink gestanden hatte, erreichte ihn ein Zuruf: "Nicht bewegen, Sir! Ich glaube, ich habe eine Idee!"

"Sie haben eine Idee«, seufzte der Major, dem sicheren Tod in Form der gelb-schwarz Getigerten ins Auge blickend. "Das würde mich wundern. Aber egal, was es ist, Leutnant: Machen Sie schnell ..."

"Schon dabei, Sir!"

Lokmar Lokink hatte etwas in der rechten Hand und nahm Maß. Als die Anführerin der Dremetzen wieder fauchte, schleuderte er es ihr in den Rachen: eine grüne Kugel aus dem braungrünen Matsch, in dem sie wateten.

Das Raubtier schluckte unwillkürlich. Dann stieß es einen furchtbaren Schrei aus, riss die Augen weit auf, sprang wieder auf allen vier in die Höhe und drehte sich in der Luft. Die Haare des Schwanzes standen wie elektrisiert ab.

Die Dremetze landete außerhalb des Resthaufens und ging tief in die Knie. Dann taumelte sie davon. Ihre Beine knickten ein, sie schwankte, als hätte sie Wackersteine im Bauch. Dabei stieß sie schon mitleiderregende Klagelaute aus.

Das hielt ihre Artgenossen aber nicht davon ab, sich jetzt auf die mittlerweile für sie frei gewordene Beute zu stürzen. Lokmar Lokink entwickelte

sich in diesen Sekunden zum Helden. Ein plophosisches Pfefferkorn nach dem anderen schleuderte er ins Maul der Bestien und traf, wenn sie fauchten, und eine Dremetze nach der anderen sprang in die Luft, stieß einen markerschütternden Schrei aus und machte, dass sie taumelnd davonkam.

Als schließlich auch die letzte auf

diese Weise abgewehrt war, drehte sich der staunende Major Trivelle zu seinem Leutnant um.

"Plophosische Pfefferkörner! Oh, Mann, ich hätte nicht gedacht, dass sie bei den Dremetzen eine solche Wirkung haben würden. Gratuliere, Leutnant."

"Man tut, was die Not einem gebietet, Sir", wehrte dieser bescheiden ab. "Aber jetzt würde ich gern diesen Matsch verlassen, wenn Sie gestatten, Sir."

"Natürlich, Leutnant. Die Frage ist nur immer noch: Wie kommen wir aus diesem Hinterhof heraus?"

"Nicht ohne 'die Hilfe der Arkoniden", antwortete Lokink. Er deutete auf den Eingang. "Da kommen sie ja schon."

"O nein", sagte Micro. "Das ist Zalmon, der Koch. Sicher hat ihn das Gefauche auf den Hinterhof gelockt. Lassen Sie mich jetzt reden. Wir geben, uns ihm zu erkennen."

"Ob das so eine gute Idee ist, Sir?" "Die einzige, die ich im Moment habe, also machen Sie mir keinen Strich durch die Rechnung." Lokmar Lokink schwieg und verdrehte die Augen. Befehl war Befehl, und er kannte seinen Chef. Wenn der sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hatte, war daran nichts mehr zu ändern.

Neben Zalmon erschienen zwei weitere Arkoniden. Jetzt erst schien er die Tiere zu sehen, die mittlerweile alle wie betäubt am Boden lagen.

"Arkons Götter!" stieß er hervor. "Was ist mit den Dremetzen des Imperators geschehen?" Er trat auf eine zu und hob sie auf. Im nächsten Moment ließ er sie wieder fallen. "Sie sind vergiftet worden. Sie stinken so, wie es vorhin in der Küche gestunken hat!"

Das war der Augenblick, in dem sich Major Micro Trivelle über seinen Sprachverstärker bemerkbar machte, während er aus dem grünbraunen Sumpf herauswatete.

"Hier sind wir!" rief er aus. "Wir sind Swoons und genießen den besonderen Schutz unserer Botschaft. Ich bin der Handelsattaché Trivelle. Dies hier ist mein Assistent Lokmar Lokink."

"Also doch!" rief der Koch aus, nachdem sein Blick die beiden Wesen gefunden hatte. "Es war also doch keine Einbildung!"

"Nein!" rief Trivelle. "Wir haben versucht, uns in euer Restaurant zu flüchten, nachdem die Dremetzen uns auf offener Straße überfallen, am Genick gepackt und hierher gebracht hatten - über die Mauer. Sie haben uns hierher verschleppt, zweifellos um uns aufzufressen. Ein eindeutiger Mordversuch! Wir werden diese Sache vors Galaktikum bringen. Kein Nicht-Arkonide ist auf Mirkandol seines Lebens mehr sicher."

Zalmon, der Koch, wechselte die Farbe. Er errötete stark. Seine Augen trännten vor Erregung.

Dann stotterte er: "Das ... das tut uns alles furchtbar leid. Normalerweise sind die Dremetzen zahm, ja sogar Kuscheltiere der Arkoniden und ihrer gleich großen Gäste."

"Sie sind gemeingefährliche Raubtiere", konterte Micro. "Ich verlange, dass sie ab sofort unter strenger Kontrolle gehalten werden!"

»Wir werden dafür sorgen, Handelsattaché."

"Na schön, wir glauben euch. Was uns jetzt noch fehlt, wäre eine Dusche. Aber wir nehmen mit dem Hofanschluss vorlieb. Danach seid ihr so gut und bringt uns durch das Restaurant ins Freie."

"Natürlich, Attaché, natürlich", buckette der Koch. "Und in Zukunft werden wir die Dremetzen selbstverständlich besser beaufsichtigt lassen und ..."

Epilog

Major Micro Trivelle und Leutnant Lokmar Lokink wurden gereinigt und getrocknet. Dann schleuste man sie an den Gästen des Restaurants vorbei ins Freie, wo sie ein bereits bestellter Gleiter abholte, um sie zu ihrem Agentenschlupfnest in Mirkandol zu bringen.

Sie hatten die Spur des CV-Embinums verloren. Über Verbleib und Verwendungszweck des Materials war nichts bekannt.

Man konnte jedoch davon ausgehen, dass sie stattdessen weitaus wichtigere Erkenntnisse für Monkey und die USO brachten. Subtor, der zwanzigste Planet des Arkon-Systems, wurde unter strengster Geheimhaltung offenbar in einen Industrieplaneten umgewandelt.

Und welche Bedeutung, so fragten sich die bei den Swoons, konnte angesichts dieser Neuigkeiten noch das CV-Embinum besitzen?

"Was ist jetzt, Sir?" fragte Lokmar Lokink, nachdem sie die Informationen über ihren Geheimkanal und über Relaisstationen. zum USO-Hauptquartier gefunkt hatten.

"Na, was schon", antwortete ihm Major Micro Trivelle. "Die Geschichte ist aus."

"Wirklich aus, Sir?"

Trivelle seufzte. "Nein, natürlich noch nicht ganz. Nicht, bevor Sie diesen furchtbaren Gestank abgelegt haben ..."

ENDE

Trotz aller nur erdenklichen Pannen gelang es den zwei kleinen USO-Spezialisten von Swoofon, wertvolle Erkenntnisse zu gewinnen. Zwar weiß man nun mehr über die Pläne der Arkoniden. Wozu das CV-Embinum aber nun wirklich dient, konnte nicht herausgefunden werden.

Der PERRY RHODAN-Roman der nächsten Woche beschäftigt sich mit dem "inneren Zirkel" des Imperiums. Der Arkon-Spezialist Rainer Castor schildert die Vorgeschichte von Imperator Bostich I. - den Aufstieg eines ehrgeizigen Arkoniden bis an die Spitze des Kristallimperiums...

Rainer Castors PERRY RHODAN-Roman trägt einen fast prophetischen Titel:

TRAUMZEIT